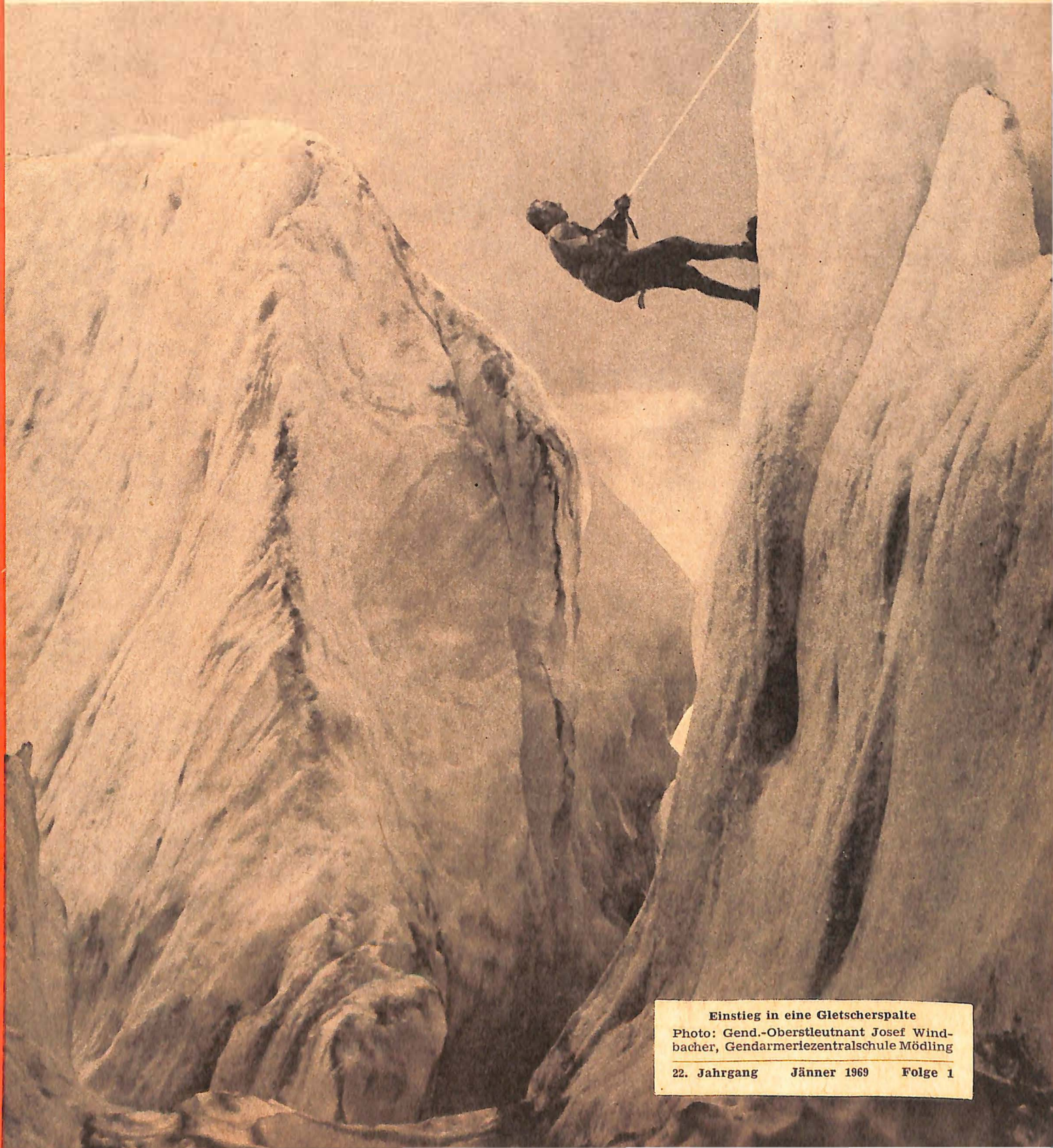


ILLUSTRIERTE RUNDSCHAU



Der

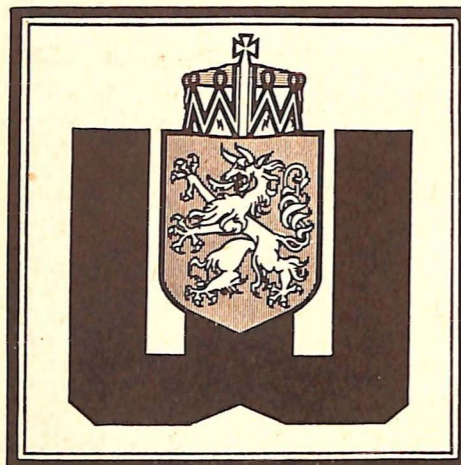
GENDARMERIE



Einstieg in eine Gletscherspalte
Photo: Gend.-Oberstleutnant Josef Windbacher,
Gendarmeriezenterschule Mödling

22. Jahrgang Jänner 1969 Folge 1

Wir sind ein österreichisches Unternehmen und stehen seit 140 Jahren erfolgreich im Dienste der Heimat. Unsere Leistungen sind vorbildlich und vertrauenswürdig. Wir dienen Ihnen in allen Versicherungs-Angelegenheiten.



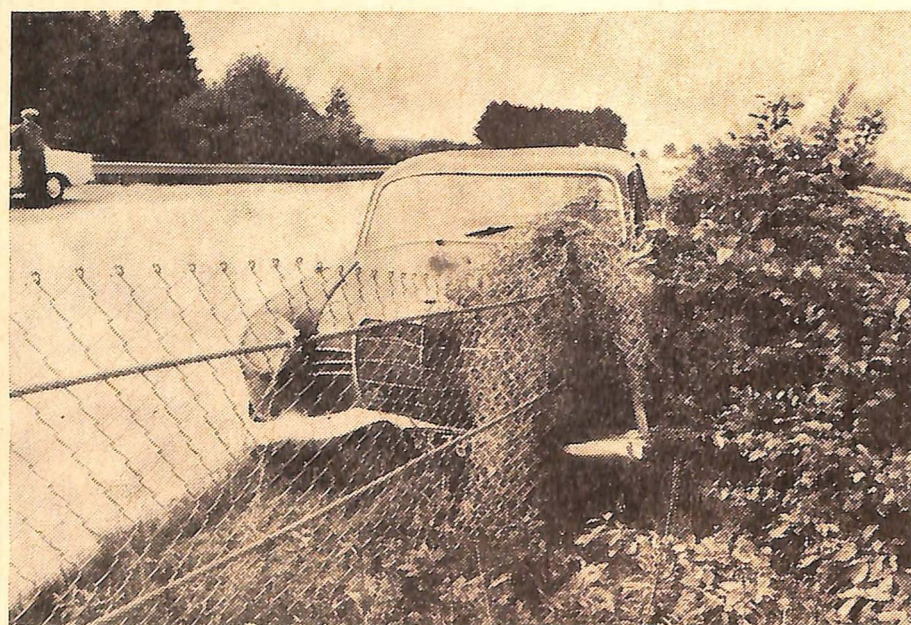
Tradition, Erfahrung und Fortschritt sind Anlaß für die „Wechselseitige Versicherungsanstalt in Graz“, sich an der Schwelle des Jahres 1969 jenen Namen zu geben, unter welchem dieses Unternehmen ein fester Begriff ist:

GRAZER WECHSELSEITIGE VERSICHERUNG

mit den besten Neujahrswünschen
an alle unsere Mitglieder und Freunde!

Generaldirektion: 8011 Graz, Herrengasse 18-20, Tel. 7 25 71

Mitarbeiter in allen größeren Orten



Der SLIBAR-Sicherheits-Zaun eine österreichische Erfindung

Optimale Sicherheit bei Unfällen auf Schnellstraßen. Auffahrende Fahrzeuge werden nicht reflektiert, sondern kommen gefahrlos für Insassen und den übrigen Verkehr zum Stehen. Zusätzlich wirkungsvoller Blend- und Wildschutz. In den bisher verbauten Mittelstreifensicherungen auf Autobahnen mit SLIBAR-Zäunen, gab es bei über 70 gemeldeten Unfällen nur Blechschäden und einen Leichtverletzten.

Diese Ziffern sprechen für einen verstärkten Einsatz des SLIBAR-Zaunes. – Ein Qualitätsprodukt der Hutter & Schrantz AG

AUS DEM WEITEREN INHALT: S. 4: Kommandantenwechsel im Burgenland — S. 5: J. Strasser: Abschieds- und Beförderungsfest beim Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich — S. 7: F. Kögelberger: 100 Jahre Gendarmerieposten Zell am See — S. 9: K. Pösinger: 10 Jahre Autobahngendarmerie in Oberösterreich — S. 10: Beförderungen bei der österreichischen Bundesgendarmerie — S. 11: G. Gaisnbauer: Zur Verkehrszuverlässigkeit alkoholisierten Kraftfahrers — S. 12: Ein lohnender Weg — S. 13: R. Prem: Verabschiedung des Bezirksgendarmeriekommandanten von Gänserndorf — S. 14: K. Deutsch: Österreichisches Rotes Kreuz hilft Gendarmeriebeamten — G. Berger: Adventfeier in der Gendarmeriezentralschule Mödling — S. 15: Nachruf für Gend.-General i. R. Dr. Paul Schmittner



Grußbotschaft des Bundesministers für Inneres an die Bediensteten des Bundesministeriums für Inneres und der nachgeordneten Behörden und Dienststellen

In wenigen Tagen feiern wir das schönste Fest des Jahres!

Das Weihnachtsfest und der Jahreswechsel sollten nach der hastigen Geschäftigkeit des einzelnen wie unserer Behörden und Dienststellen zu besinnlicher Rückschau genützt werden.

1968 war ein erfolgreiches Jahr. Aus der Fülle der Geschehnisse sei nur an die im Zusammenhang mit der CSSR-Krise und an die durch den immer stärker werdenden Straßenverkehr aufgetretenen Probleme erinnert, zu deren Meisterung das Bundesministerium für Inneres, die Sicherheitsbehörden und Dienststellen sowie die Angehörigen der Bundespolizei und Bundesgendarmerie ihre ganze Kraft einsetzen mußten. Die Kritik, die in letzter

Zeit an manchen Einrichtungen des Bundesministeriums für Inneres geübt wurde, soll uns nicht beirren, unsere Aufgaben weiter zu erfüllen.

Weihnachten und Jahreswechsel bieten den willkommenen Anlaß, allen Bediensteten des Innenressorts für ihre treue Pflichterfüllung an unserem Vaterland und seiner Bevölkerung zu danken. Mit dem Dank verbinde ich aber die Bitte, auch im folgenden Jahr den Dienst so aufopferungsvoll zu leisten wie bisher.

Die Friedensbotschaft von Weihnachten möge von allen gehört werden und in alle Familien dringen. In ihrem Sinne wünsche ich den Angehörigen der Zentralstelle und den nachgeordneten Behörden und Dienststellen ein frohes Fest und ein segensreiches Jahr 1969.

Soronic

Grußbotschaft des Bundesministers für Inneres an die Bundesgendarmerie zum Jahreswechsel

Jedes Kalenderjahr ist zugleich ein Jahr selbstlosen Einsatzes der Bundesgendarmerie. Trotzdem erscheint mir 1968 besonders bemerkenswert, weil in diesem Jahr die Bundesgendarmerie in den Bundesländern Burgenland, Niederösterreich und Oberösterreich buchstäblich über Nacht aufgerufen worden ist, ihren hohen Stand an Moral und Können im Zusammenhang mit der CSSR-Krise zu beweisen. Ich freue mich, feststellen zu können, daß mein Vertrauen in die Bundesgendarmerie in diesen kritischen Tagen vollauf gerechtfertigt wurde.

In den westlichen Bundesländern wiederum war es der Einsatz der Konzentrierten Abteilung der Bundesgendarmerie zum Zweck der Abschirmung der Grenzen gegenüber Italien, den ich als markantes Geschehen hervorheben möchte.

Nicht unerwähnt soll auch der Einsatz der Bundesgendarmerie bei der Bewältigung des Verkehrsgeschehens bleiben, der ebenfalls große Anforderungen an die Beamten stellte.

Die schnellebige Zeit, in der wir leben, erlaubt uns nicht, lange in der Vergangenheit zu weilen. Mit dem gesamten österreichischen Volk richtet daher auch die Bundesgendarmerie den Blick auf die Zukunft, auf 1969. Wiederum wird von ihr Pflichterfüllung bis zum äußersten verlangt werden, aber mit dem ihr eigenen Selbstvertrauen wird sie nicht zögern, die gestellten Aufgaben zu bewältigen. Sie weiß sich den Kollegen der übrigen Wachkörper der Sicherheitsexekutive, aber auch allen anderen Wachkörpern in dem Willen verbunden, gemeinsam an der schönen und großen Aufgabe mitzuwirken, die in dem Schutz unseres Vaterlandes und seiner Bevölkerung besteht.

Ich wünsche den Angehörigen der österreichischen Bundesgendarmerie, daß sie weiterhin ihre Aufgaben meistern, und ich hoffe, daß 1969 nicht nur ein glückliches Jahr für die Gendarmerie in ihrer Gesamtheit, sondern auch für jeden einzelnen Gendarmen und seine Familie wird.

Soronic

Grußbotschaft des Staatssekretärs im Bundesministerium für Inneres an alle Angehörigen des Ressorts

Das bevorstehende Weihnachtsfest und der Jahreswechsel sind auch dem Staatssekretär ein willkommener Anlaß, allen Angehörigen im weiten Bereiche des Bundesministeriums für Inneres von ganzem Herzen alles Gute zu wünschen, vor allem Gesundheit und Zufriedenheit im Kreise der Familien.

Gerade das mehrmalige Anspannen aller Kräfte im Verlauf des sich neigenden Jahres 1968 hat uns deutlich gemacht, was wir zu leisten imstande sind, aber auch, wo noch gewisse Überlegungen anzustellen sein werden, die ein verantwortungsbewußtes Zusammenwirken vom Bun-

desminister über den Staatssekretär bis zum Exekutivbeamten auf der Straße erfordern. Die uns gemeinsam gestellte Aufgabe kann nur gemeinsam gelöst werden, und ich bin überzeugt, daß das Bundesministerium für Inneres unter seiner bewährten Führung nach wie vor in Österreich als oberster Hüter für Ruhe, Ordnung und Sicherheit von allen Staatsbürgern weiterhin geschätzt bleibt.

Mit nochmaligen besten Wünschen für die Festtage bin ich
Euer herzlich verbundener
Roland Minkowitsch

Weihnachts- und Neujahrsbotschaft des Gendarmeriezentralkommandanten

Am Ende des an Ereignissen reichen Jahres 1968 ist es mir ein aufrichtiges Bedürfnis, den Gendarmeriebeamten aller Dienstgrade und Bediensteten des Kommandobereiches, die unter oft sehr schwierigen Verhältnissen ihre Pflicht in diesem nun bald abgelauten Jahr gewissenhaft und treu erfüllt haben, zu danken.

Die Anerkennung, die dafür von allen maßgeblichen Persönlichkeiten und Stellen gezollt wurde, und das Bewußtsein, das Möglichste zur Aufrechterhaltung von

Ruhe, Ordnung und Sicherheit in unserem Vaterland beigetragen zu haben, sollen ein Ansporn sein, auch im kommenden Jahr in gleicher Weise unsere Aufgaben zu erfüllen.

Mit meinem Dank verbinde ich zugleich meine aufrichtigsten und besten Wünsche für ein gesegnetes Weihnachtsfest im Kreise der Familien sowie für ein gutes und erfolgreiches Jahr 1969.

Kunz
Gend.-General

Kommandantenwechsel im Burgenland

Gend.-Oberst Ing. Edgar Witzmann trat mit 31. Dezember 1968 nach Erreichung der Altersgrenze von Gesetzes wegen in den dauernden Ruhestand. Er diente seit 1960 im Burgenland, war zunächst Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten und wurde mit 1. Juli 1962 zum Landesgendarmeriekommandanten bestellt.

Am 27. Dezember 1968 sollte seine Verabschiedung und die Bestellung des neuen Landesgendarmeriekommandanten durch den Bundesminister für Inneres Franz Soronics beim Landeshauptmann des Burgenlandes Theodor Kery stattfinden. Zu dieser Feier hatten sich eingefunden: der Gendarmeriezentralkommandant Gend.-General Johann Kunz, in Vertretung des Sicherheitsdirektors für das Burgenland Ministerialsekretär Dr. Erich Sellner, die Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberstleutnant Michael Lehner und Gend.-Oberstleutnant Heinrich Rudolf sowie eine Abordnung von leitenden Beamten, der Bezirksgendarmeriekommandanten und der Personalvertretung. Nicht erscheinen konnte der scheidende Landesgendarmeriekommandant Gend.-Oberst Ing. Edgar Witzmann, weil er am Vortag an den Folgen eines Unfalles erkrankt war.

Bundesminister Soronics und Landeshauptmann Kery



Bundesminister für Inneres Soronics überreicht Gend.-Oberstleutnant Lehner das Dekret über seine Bestellung zum Landesgendarmeriekommandanten für das Burgenland

bedauerten in ihren Ansprachen die Erkrankung des Gend.-Oberst Ing. Witzmann und würdigten sein jahrelanges, verdienstvolles Wirken im Burgenland. Sie sandten ihm aus Anlaß der Ruhestandsversetzung ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm, das auch beste Wünsche zur baldigen Genesung enthielt.

Daraufhin überreichte Bundesminister Soronics Gend.-Oberstleutnant Lehner das Dekret über seine Bestellung zum neuen Landesgendarmeriekommandanten und das ihm vom Bundespräsidenten verliehene Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Gend.-Oberstleutnant Rudolf bekam das Dekret über seine Bestellung zum 1. Stellvertreter des Landesgendarmeriekom-



Landeshauptmann Kery gratuliert dem neuernannten Landesgendarmeriekommandanten und seinem Stellvertreter (von rechts nach links: Landeshauptmann Kery, Bundesminister für Inneres Soronics, Gend.-Oberstleutnant Lehner und Rudolf sowie der Adjutant Gend.-Rittmeister Drexler)

mandanten. Bundesminister Soronics beglückwünschte Gend.-Oberstleutnant Lehner und Gend.-Oberstleutnant Rudolf zu ihrer neuen Funktion und führte in seiner Ansprache unter anderem aus, daß es ihn besonders freue, einen Sohn des Landes in das verantwortungsvolle Amt des Landesgendarmeriekommandanten einzuführen. Er würdigte die Verdienste des neuen Landesgendarmeriekommandanten am Aufbau der Gendarmerie im Burgenland und schloß mit der Feststellung, daß sie durch die Verleihung der hohen Auszeichnung auch sichtbare Anerkennung gefunden hätten.

Landeshauptmann Kery, auf dessen Vorschlag die Gend.-Oberstleutnant Lehner und Rudolf mit den Führungsaufgaben der Gendarmerie im Land betraut wurden, gratulierte mit dem Hinweis, daß über seine Wahl nie Zweifel bestanden und sprach die Hoffnung aus, daß das Verhältnis zwischen Gendarmerie und Landesbehörden weiterhin ausgezeichnet sein möge.

Gend.-Oberstleutnant Lehner dankte für seine Bestellung zum Landesgendarmeriekommandanten und führte aus, daß er seine Dienstpflichten stets nach bestem Wissen und Gewissen erfüllen und im Rahmen der ihm gegebenen Möglichkeiten an der Modernisierung der Gendarmerie zur Erhaltung der Ordnung und Sicherheit im

Land weiterarbeiten, für die soziale Besserstellung seiner Beamten eintreten und nach den Grundsätzen der Menschenrechtskonvention und der österreichischen Verfassung an der Vertiefung der Kontakte zwischen Bevölkerung und der Exekutive zum Wohle Österreichs wirken wolle.

Gend.-Oberstleutnant Rudolf dankte gleichfalls für das in ihn gesetzte Vertrauen und versicherte, daß er auch künftig trachten werde, den ihm übertragenen Wirkungskreis zur besten Zufriedenheit auszufüllen.

Im Anschluß an den Empfang bei Landeshauptmann Kery fand im Sitzungssaal des Landesgendarmeriekommandos ein gemütliches Beisammensein statt, in dessen Verlauf der Gendarmeriezentralkommandant Gend.-



Gend.-Oberst Witzmann nimmt Abschied

General Kunz Dankesworte für den scheidenden Landesgendarmeriekommandanten sprach sowie seinem Stellvertreter viel Glück für die künftige Diensttätigkeit wünschte.

Ministerialsekretär Dr. Erich Sellner sprach im Namen der Sicherheitsdirektion für das Burgenland anerkennend über die bisher vortreffliche Zusammenarbeit zwischen Sicherheitsdirektion und Landesgendarmeriekommando unter Führung des Gend.-Oberst Ing. Witzmann und das bisherige Wirken des neuernannten Landesgendarmeriekommandanten, wobei er vor allem auf den Einsatz anlässlich der CSSR-Krise im Herbst des vergangenen Jahres hinwies, dessen ausgezeichnete Organisation in den Händen des Gend.-Oberstleutnant Lehner lag.

Für die Personalvertretung gratulierte der Obmann des Fachausschusses Gend.-Bezirksinspektor Adolf Bauer und namens der leitenden, dienstführenden und eingeteilten

Abschieds- und Beförderungsfeier beim Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich

Von Gend.-Oberleutnant JOSEF STRASSER, Linz

Zum zweitenmal im Jahr 1968 besuchte Bundesminister für Inneres Franz Soronics am 23. Dezember das Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich. Anlaß dieses Ministerbesuches war die Verabschiedung des Sicherheitsdirektors Hofrat Dr. Zechenter, der mit 31. Dezember 1968 in den Ruhestand trat, die Amtseinführung des neuen Sicherheitsdirektors Oberpolizeirat Dr. Sünderhauf sowie die Beförderungen des Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberstleutnant Hermann Deisenberger zum Gend.-Oberst und des Kommandanten der Gendarmerieschulabteilung Gend.-Major Walter Franz zum Gend.-Oberstleutnant.

Zu dieser Feier, die im Festsaal des Landesgendarmeriekommandogebäudes stattfand, hatten sich Landeshauptmann Dr. Heinrich Gleißner, Landeshauptmannstellvertreter Ludwig Bernaschek, der Bürgermeister der Stadt Linz Theodor Grill, die Präsidenten des Oberlandesgerichtes und des Landesgerichtes Linz, Leiter der Oberstaatsanwaltschaft und der Staatsanwaltschaft Linz, der Rektor der Linzer Hochschule, der

Beamten des Burgenlandes Gend.-Oberstleutnant Nikolaus Pirch. Er versicherte der neuen Führung des Landesgendarmeriekommandos die vollste Unterstützung aller Untergebenen.

Der neuernannte Landesgendarmeriekommandant Gend.-Oberstleutnant Michael Lehner ist am 5. Februar 1913 in Eisenstadt geboren. Er trat im Jahr 1934 in den Dienst der österreichischen Bundesgendarmerie. Nach seiner theoretischen Ausbildung wurde er zum Gendarmerieposten Draßburg versetzt. Wegen seiner betont österreichischen Einstellung wurde er im Jahr 1938 zunächst vom Dienst suspendiert und gemäßregelt. Vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wurde Gend.-Oberstleutnant Lehner wiederum in Dienstverwendung genommen und gleich in den Kriegseinsatz abgestellt. Nach der Kapitulation der deutschen Armee gelang es ihm unter den schwierigsten Verhältnissen in die von den Russen besetzte Heimat zurückzukehren. Noch anfangs Mai 1945 stellte er sich der Gendarmerie wieder zur Verfügung und wurde der erste Nachkriegspostenkommandant in der Freistadt Rust. Als das Burgenland wieder selbständiges Bundesland im Verband Österreichs wurde und ein neues Landesgendarmeriekommando in Eisenstadt errichtet worden war, wurde Gend.-Oberstleutnant Lehner sofort zum Landesgendarmeriekommando versetzt, wo er in allen Sparten des Dienstes, insbesondere aber als langjähriger Adjutant am Aufbau der burgenländischen Gendarmerie mitwirkte. Gend.-Oberstleutnant Lehner, der inzwischen auch Abteilungskommandant in Eisenstadt war, wurde bereits im Jahr 1962 1. Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten.

Der neuernannte 1. Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberstleutnant Heinrich Rudolf ist 47 Jahre alt und ist seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges Angehöriger der österreichischen Bundesgendarmerie. Nach mehrjährigem Wirken an der Gendarmeriezentralschule in Horn kam er als Gend.-Oberleutnant im Jahr 1953 zum Landesgendarmeriekommando nach Eisenstadt, wo er bald darauf die Leitung der Erhebungsabteilung übernahm. Er hat sich speziell bei der Verbrechensbekämpfung und der Schulung der Gendarmeriebeamten sehr verdient gemacht. Schwerste Kriminalfälle im Land sind unter seiner Leitung aufgeklärt worden.

Der am 27. Dezember 1968 gefaßte Entschluß, das für Gend.-Oberst Ing. Witzmann vorbereitete Abschiedsgeschenk ihm in seiner Wohnung auszufolgen, wurde am 31. Dezember 1968 verwirklicht. Gend.-Oberstleutnant Michael Lehner suchte ihn mit einer Abordnung von Gendarmeriebeamten und der Personalvertretung auf und überreichte ihm zur Erinnerung an seine Dienstzeit im Burgenland einen Ring. Bei diesem Besuch konnte erfreulich festgestellt werden, daß sich Gend.-Oberst Ing. Witzmann auf dem Weg der Genesung befindet.

Präsident der Finanzlandesdirektion, der Landesamtsdirektor und der Magistratsdirektor, in Vertretung des Militärkommandanten für Oberösterreich der Chef des Stabes, die Leiter sämtlicher Behörden und Ämter in Linz, der Polizeidirektor sowie alle Konzeptsbeamten und leitenden Beamten der Sicherheitsdirektion und der Bundespolizeidirektion Linz, das gesamte Offizierskorps der Gendarmerie Oberösterreichs, mit ihnen der ehemalige Landesgendarmeriekommandant Gend.-General i. R. Ernst Mayr und alle Bezirksgendarmeriekommandanten sowie die Vertreter der Fachausschüsse der Personalvertretung der Sicherheitsdirektion, der Polizei und der Gendarmerie und Vertreter von Presse, Rundfunk und Fernsehen eingefunden.

Um 17 Uhr betrat Bundesminister Soronics in Begleitung von Sektionschef Dr. Seidler, Gend.-General Kunz, Ministerialrat Dr. Weihskirchner und Sektionsrat Doktor Ramharter den Festsaal, wo ihm der Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberstleutnant Johann Österreicher Meldung erstattete.



Überreichung des Beförderungsdekretes an Gend.-Oberst Deisenberger; erste Reihe, von links nach rechts: Gend.-Oberst Deisenberger, Bürgermeister Grill, Landeshauptmannstellvertreter Bernaschek, Landeshauptmann Dr. Gleißner, Hofrat Dr. Zechenter und Oberpolizeirat Dr. Sünderhauf

Der scheidende Sicherheitsdirektor Hofrat Dr. Zechenter begrüßte Bundesminister Soronics und die Festgäste und übergab anschließend das Wort dem Bundesminister.

Bundesminister Soronics lobte die hervorragende Zusammenarbeit aller öffentlichen Stellen in Oberösterreich, die durch die Anwesenheit aller leitenden Funktionäre bei dieser Feier im Festsaal des Landesgendarmeriekommandos besonders zum Ausdruck komme. Dann würdigte er das Wirken des aus dem aktiven Dienst scheidenden Sicherheitsdirektors, dankte diesem für seine Leistungen im Dienst der öffentlichen Sicherheit und überreichte ihm das Dekret zum Übertritt in den Ruhestand. Gleichzeitig übergab er Oberpolizeirat Dr. Sünderhauf das Dekret über die Bestellung zum neuen Sicherheits-

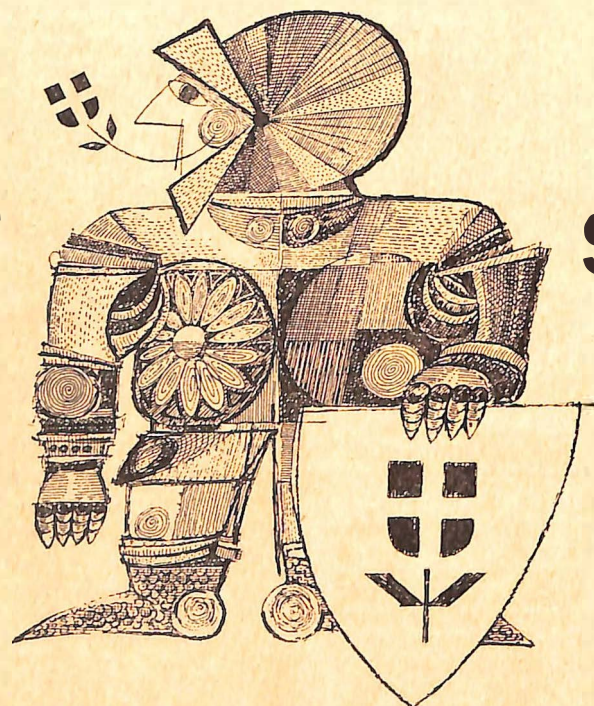
direktor für das Bundesland Oberösterreich. Anschließend empfingen der Landesgendarmeriekommandant Gend.-Oberstleutnant Deisenberger das Dekret über seine Beförderung zum Gend.-Oberst und Gend.-Major Franz das Dekret über die Beförderung zum Gend.-Oberstleutnant. Danach wünschte Bundesminister Soronics dem scheidenden Sicherheitsdirektor viel Glück im wohlverdienten Ruhestand und brachte den Wunsch zum Ausdruck, daß die fruchtbringende Zusammenarbeit in Oberösterreich im Interesse unseres Vaterlandes fortgesetzt werde.

Nochmals ergriff der aus seinem Amt scheidende Sicherheitsdirektor das Wort und bedankte sich für die ihm gewidmeten Ehrungen. Er brachte Betrachtungen über sein mehr als 40jähriges Berufsleben und dankte allen — besonders den Beamten und Angestellten der Sicherheitsdirektion —, die ihn in seiner Berufslaufbahn begleitet hatten. Weiters hob er das gute Klima hervor, das zwischen ihm und allen maßgeblichen öffentlichen Stellen sowie Presse und Rundfunk bestanden habe.

Als nächster richtete Landeshauptmann Dr. Gleißner das Wort an die Versammelten. In seiner von einem Schuß würzigen Humors getragenen Rede beglückwünschte er die Beförderten und lobte ebenfalls die hervorragende Zusammenarbeit zwischen den Bundes- und Landesbehörden in Oberösterreich, wobei er das gute Verhältnis mit der Gendarmerie besonders hervorhob. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß das auch in Zukunft so bleiben möge. Dem scheidenden Sicherheitsdirektor wünschte er alles Gute im Ruhestand, der ja in Wirklichkeit keiner sein wird, weil Hofrat Dr. Zechenter als Lehrbeauftragter an der Linzer Hochschule weiterwirken wird.

Mit der Bundes- und der Landeshymne, intoniert von der Musikkapelle des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich unter Leitung von Kapellmeister Emil Rameis, die auch die Feier musikalisch umrahmt hatte, fand der offizielle Teil der Feier einen würdigen Abschluß.

JEDERZEIT



SICHERHEIT

WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNG

100 Jahre Gendarmerieposten Zell am See

Von Gend.-Revierinspektor Ferdinand KÖGLBERGER, Zell am See

Der Gendarmerieposten Zell am See wurde im Jahr 1868 errichtet. Als erste Postenunterkunft diente bis zum Jahr 1877 das „Pfarrstöckl“ am Marktplatz. Sein nächstes Quartier bezog der Posten im Frahtalhaus in der Saalfeldner Straße Nr. 88. Aber schon nach weiteren drei Jahren mußten die Gendarmen wieder siedeln, allerdings nur



Das Ehrenmal im Gendarmeriegebäude Zell am See

ein Haus weiter, in das sogenannte „Tischlerhäusl“ in der Saalfeldner Straße Nr. 89. In diesem Haus, welches damals der Gemeinde gehörte, blieb der Gendarmerieposten 50 Jahre seßhaft. Erst im Jahr 1929 übersiedelte die Gendarmeriedienststelle in das neuerrichtete Postgebäude und bezog im ersten Stock Quartier.

Waren es vorher nur einfache Unterkünfte gewesen, so bekamen die Gendarmeriebeamten nunmehr der Zeit entsprechende moderne Kanzleiräume. Doch im Jahr 1941 beanspruchte die Postverwaltung diese Räume für sich, und so wurde im zweiten Stock des Hotels „Neue Post“ Quartier bezogen. Diese Unterbringung war jedoch äußerst ungünstig. Es ist daher verständlich, daß sich die verantwortlichen Stellen bald nach dem Krieg um eine neue Unterkunft für den Gendarmerieposten bemühten. Aber erst im Jahr 1954 war es soweit, daß der Gendarmerieposten sowie das Bezirks- und Abteilungskommando in das in einjähriger Bauzeit mit einem Kostenaufwand von 2,3 Millionen Schilling errichtete Gendarmeriegebäude einziehen konnten.

Die Zahl der bisher bestellten Postenkommandanten beträgt 17, die der eingeteilten Beamten 271. War der Gendarmerieposten Zell am See nach seiner Errichtung vor 100 Jahren nur mit einem Kommandanten und zwei Gendarmen besetzt, so stieg der systemisierte Stand der Dienststelle bis 1968 auf einen Postenkommandanten, zwei Stellvertreter und 24 eingeteilte Beamte an.

Während dieser 100 Jahre wurden durch die Beamten des Gendarmeriepostens Zell am See zahllose Verbrechen geklärt. Ihre Zahl läßt sich nur schätzen, da ein Großteil der Unterlagen heute nicht mehr vorhanden ist. Das Einschreiten des Gendarmeriepostens in diesem Zeitabschnitt bei Elementarereignissen, Bränden, Verkehrsunfällen, alpinen Rettungsaktionen, Veranstaltungen und dergleichen ist Legion. Allein im Jahr 1967 wurden 30 Verhaftungen, 37 Festnahmen und Vorführungen durchgeführt und 334 Gerichtsanzeigen sowie 844 Verwaltungsanzeigen erstattet. Ferner wurden 7551 Dienststücke erledigt und 328 Verkehrs- oder sonstige Unfälle erhoben. Mit Strafver-

fügungen wurde ein Gesamtbetrag von 45.250 S eingehoben. Der Gesamtwert der durch die Tätigkeit des Postens sichergestellten Güter betrug 533.400 S.

Mit der Eröffnung der Teilstrecke Salzburg-Wörgl (der heutigen Westbahn) im Jahr 1875 wurde auch Zell am See verkehrsmäßig erschlossen. Von diesem Zeitpunkt an bis zum heutigen Tage hat sich Zell am See zu einem weltbekanntesten Fremdenverkehrsort entwickelt, dessen Ruf heute in dem Begriff „Europa Sport Region Zell am See — Kaprun“ gipfelt. Allerdings war es bis dahin ein weiter und beschwerlicher Weg, auf dem in einer historisch sehr bewegten Zeit auch der Gendarmerieposten die einzelnen Stationen miterlebt hat. So wurde aus dem einfachen Landposten vor 100 Jahren ein mit den modernsten Hilfsmitteln ausgestatteter Posten. Die Chronik des Gendarmeriepostens weiß über diesen langen Weg so manches zu berichten:

1. Oktober 1926: Der Gendarmerieposten wurde mit einem Fahrrad beteiligt.

9. Juni 1927: Der Gendarmerieposten erhielt Taschenlampen.

17. Dezember 1927: Dem Gendarmerieposten wurde eine Schreibmaschine zugewiesen.

1. Juni 1928: Ein Motorrad mit Beiwagen erhöht die Einsatzbereitschaft des Postens.

11. Juni 1929: Eine Lichtbildstelle wird eingerichtet.

30. Juni 1930: Der Posten wird mit einem Ausforschungskoffer beteiligt.

29. Oktober 1954: Errichtung und Inbetriebnahme einer modernen Kurzwellenfunkstation.

15. Mai 1959: Eröffnung einer Flugsicherungshilfsstelle am Flugplatz Zell am See, deren Aufgaben von Beamten des Gendarmeriepostens besorgt werden.

18. März 1960: Errichtung einer Hundestation am Posten Zell am See. Eingestellt wurde der Jagdhund „Blitz von Grünburg“. Zum Hundeführer wurde Gend.-Patrouillenleiter Wenger bestellt, der diese Funktion noch heute ausübt.

20. Juni 1964: Nach dem Ausbau der Mittelpinzgauer Bundesstraße durch die Stadt Zell am See wurde die



Die Ehrengäste beim Betreten des Gendarmeriepostens
Die Damen erhalten einen Blumengruß

neuerrichtete Verkehrsampelanlage auf dem Postplatz in Betrieb genommen.

1. September 1964: Ein weiterer großer Schritt war die Einführung des Funkpatrouillendienstes bei der Bundesgendarmerie. Der Gendarmerieposten Zell am See erhielt als Hauptposten des Funkpatrouillendienstes Zell am See, zu dem die Postenrayone Zell am See, Bruck an der Glocknerstraße, Fusch, Kaprun, Maishofen und Saalbach gehören, einen hervorragend eingerichteten Funkpatrouillenwagen vom Typ VW-Variant.

1. September 1965: Der Gendarmerieposten Zell am See wird auf Grund einer Verfügung des Bundesministeriums für Inneres, Generaldirektion für die öffentliche Sicher-

Gehrter Abonnent!

Wenn wir Sie heute ersuchen, mittels beiliegenden Erlagscheines die Abonnementgebühr für 1969 einzuzahlen, müssen wir Sie gleichzeitig um Ihr Verständnis dafür bitten, daß wir den Abonnementpreis um ein paar Schillinge erhöhen mußten.

Seit 1966 haben wir selbst eine zweimalige Druckkostensteigerung sowie eine einmalige Papierpreiserhöhung zur Gänze auf uns genommen.

Für heuer aber hat die Paritätische Preiskommision einer neuerlichen Druckherstellungskostensteigerung ab Jänner 1969 zugestimmt. Nun ist es uns nicht mehr möglich, auch noch die Kosten dieser Verteuerung selbst zu tragen, und wir sehen uns leider zu dem obenerwähnten Schritt gezwungen.

Auf Ihr geschätztes Verständnis hoffend und vertrauensvoll dankend, danken wir Ihnen hiemit bestens.

Ihre

Illustrierte Rundschau der Gendarmerie

heit, vom Landesgendarmeriekommando zum Schulposten bestimmt. Die Gendarmeriewerber werden, um die Wartezeiten bis zur Einberufung zum Grundausbildungskurs zu überbrücken, auf einen Schulposten einberufen, wo sie bis zum Beginn eines Grundausbildungskurses verbleiben und in den verschiedenen Dienstverrichtungen, wie Fernsprech-, Funk- und Fernschreiberdienst, Evidenzhaltung der Fahndungsbefehle usw., ihre praktische Ausbildung erhalten. Dem Gendarmerieposten Zell am See werden bereits an diesem Tage drei Gendarmeriewerber als Probegendarmen zur praktischen Ausbildung zugeteilt.

1. März 1966: Im Rahmen des Aufbaues des Zivilschutzes erhält der Gendarmerieposten Zell am See durch die Aufstellung eines Strahlenspürtrupps eine weitere Sonderaufgabe.

12. Juli 1967: Zur Besorgung der sicherheitsdienstlichen und seepolizeilichen Aufgaben auf dem Zeller See wird dem Gendarmerieposten ein Motorboot zugewiesen.

15. Mai 1967: Durch die Eingliederung des Überwachungsbereiches des aufgelassenen Postens Maishofen hat sich der Überwachungsbereich des Postens Zell am See von 55 km² auf 123 km² und die Einwohnerzahl von 7030 auf 9125 erhöht.

Die Chronik enthält auch zahlreiche Aufzeichnungen über wichtige Begebenheiten, seien es nun Hilfeleistungen bei Elementarereignissen, Brände, Aufklärung von Verbrechen und andere Dienstleistungen, die durch den Gendarmerieposten durchgeführt worden sind oder an denen er maßgeblich teilgenommen hat.

In einem Festakt wurde am 18. Dezember 1968 das verdienstvolle Wirken der Unteroffiziere und Beamten des Gendarmeriepostens Zell am See in den vergangenen 100 Jahren gewürdigt. Nach einer Kranzniederlegung und Totenehrung beim Kriegerdenkmal fand im Saal der Kammer der gewerblichen Wirtschaft in Zell am See eine eindrucksvolle Feierstunde statt. Der Postenkommandant von Zell am See Bezirksinspektor Josef Wenger konnte dazu viele Ehrengäste, darunter den Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberst Heinrich Spann mit Gattin, Landesgendarmeriekommandantstellvertreter Gend.-Oberstleutnant Siegfried Weitlaner mit Gattin, Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Franz Gasteiger, die Bürgermeister der drei Gemeinden des Überwachungsrayons, den Abteilungscommandanten Major Theodor Fischer mit Gattin, den Kommandanten der Ergänzungsabteilung Rittmeister Erich Lex mit Gattin und den Bezirksgendarmeriekommandanten Gend.-Kontrollinspektor Josef Lintschinger begrüßen. Die Bürgermeister von Zell am See, Maishofen

und Viehhofen würdigten in ihren Ansprachen die Einsatzbereitschaft der Beamten des Gendarmeriepostens Zell am See und die gute Zusammenarbeit und sprachen Worte der Anerkennung und des Dankes aus. Auch Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Franz Gasteiger hob die Leistungen des Gendarmeriepostens hervor und lobte das Verhalten der Gendarmeriebeamten.

Die Festansprache hielt der Landesgendarmeriekommandant Gend.-Oberst Heinrich Spann. In einem Rückblick schilderte er die Entwicklung des Gendarmeriepostens Zell am See, der sich in den vergangenen 100 Jahren von einem kleinen Landposten mit einem Kommandanten und zwei Gendarmen zu einer modernst ausgestatteten mit einem Personalstand von 26 Beamten entwickelt hat.

Die Entwicklung sei zwar nicht so schnell vor sich gegangen, als dies heute den Anschein habe. Als der Gendarmerieposten Zell am See im Jahr 1926 ein Fahrrad erhalten habe, sei dies beinahe sensationell gewesen. Eine Schreibmaschine besitze die Dienststelle erst seit dem Jahr 1927. Heute stehen aber schon die modernsten Hilfsmittel, wie Fernschreiber, Funk und eine Anzahl von Kraftfahrzeugen, zur Verfügung. Doch wenn sich auch die Arbeitsweise beträchtlich geändert habe, die Einsatzfreude und der Opfermut der Gendarmeriebeamten gemäß dem Grundsatz der Gendarmerie „Tapfer und Treu“ seien gleichgeblieben, betonte der Landesgendarmeriekommandant. Die Feier schloß mit der Bundeshymne.

Anschließend besichtigten die Ehrengäste die Diensträume des Gendarmeriepostens und die dort unter-



Die Hilfsmittel des Ausforschungsdienstes
(Photos: Gend.-Revierinspektor Köglberger)

gebrachte Ausstellung „Die technischen Hilfsmittel der Bundesgendarmerie“.

Am Abend empfing dann der Bürgermeister von Zell am See Prof. Dr. Ernst Höfer die Ehrengäste und die Beamten des Jubiläumspostens zu einem Festbankett im Grand Hotel Zell am See. Mit einem gemütlichen Beisammensein klang die hervorragend gelungene 100-Jahr-Feier aus.

Herausgeber: Gend.-General Johann Kunz — Eigentümer und Verleger: Illustrierte Rundschau der Gendarmerie — Für den Inhalt verantwortlich: Gend.-General i. R. Dr. Alois Schertler — Für die Verbandsnachrichten des Österreichischen Gendarmeriesportverbandes verantwortlich: Gend.-Oberstleutnant Siegfried Weitlaner, Vizepräsident des ÖGSV — Alle 1031 Wien III, Landstraßer Hauptstraße 68, Tel. (02 22) 73 41 50 — Druck: Ungar Druckerei GmbH, 1050 Wien V, Nikolsdorfer Gasse 7—11

10 Jahre Autobahngendarmerie in Oberösterreich

Gendarmerie-Patrouillenwagen Mercedes 230 mit 200.000 km

Von Gend.-Revierinspektor KARL PÖSINGER, Gendarmerieverkehrsabteilung Linz, Außenstelle Haid

Am 3. Dezember 1968 jährte sich zum 10. Male der Tag, an dem im Bundesland Oberösterreich die erste Autobahngendarmeriedienststelle errichtet worden ist.

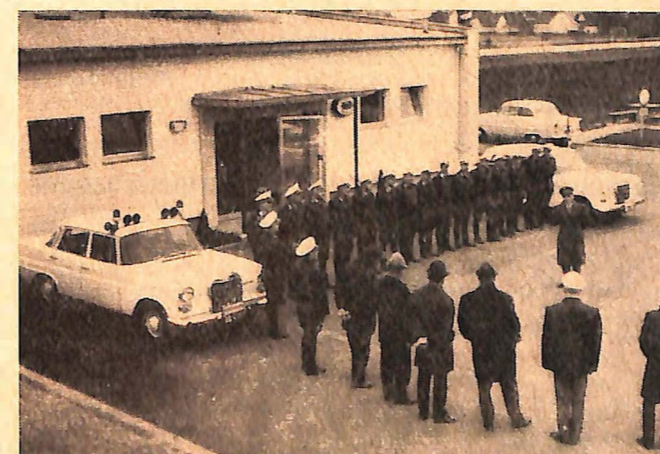
Dieses Jubiläum und der Umstand, daß an einem der beiden Mercedes-Patrouillenwagen die 200.000-km-Marke überschritten wurde, waren am 6. Dezember 1968 Anlaß eines kleinen Festaktes, bei dem die Beamten geehrt wurden und Belobungen erhielten.

Wehende Fahnen, in Reih und Glied angetretene Gendarmeriebeamte und die parademäßig aufgestellten Fahrzeuge der Autobahnaußenstelle im geschmückten Hof des erst vor Jahresfrist bezogenen neuen Dienstgebäudes in Haid bei Traun bildeten den äußeren Rahmen einer schlichten Feier.

Nachdem der Kommandant der Außenstelle Gend.-Revierinspektor Anton Kranawetter dem Kommandanten der Gendarmerieverkehrsabteilung Gend.-Major Ewald Schweitzer die Meldung erstattet hatte, konnte dieser um 10.30 Uhr zahlreiche Ehrengäste begrüßen. Es erschienen unter anderen der Landesgendarmeriekommandant von Oberösterreich Gend.-Oberstleutnant Hermann Deisenberger, der Vertreter der oberösterreichischen Landesbaudirektion Ing. Schwarz, die Leiter der beiden Bauhöfe der Autobahnverwaltung, die Repräsentanten des Mercedes-Zentralbüros in Salzburg Peter Leissing und Wolfgang Schaal, der Inhaber der Mercedes-Benz-Vertretung in Linz Komm.-Rat Zelenka und zahlreiche Vertreter der Presse.

Wie Gend.-Major Ewald Schweitzer in einem kurzen Rückblick feststellte, wurden von den Beamten der Autobahnaußenstelle Haid in den letzten zehn Jahren zirka 3000 Verkehrsunfälle bearbeitet, bei denen es 74 Tote zu beklagen gab. Außerdem wurden 150 Kriminalfälle bearbeitet und zum Großteil auch aufgeklärt. Zweimal mußte von der Schußwaffe Gebrauch gemacht werden. Die Beamten führen 15.000 Patrouillen und legten dabei 2,3 Millionen Kilometer — ohne eigenen Unfall — zurück. Zirka 30.000 Hilfeleistungen und die Überwindung eines umfangreichen Aktenberges runden das Tätigkeitsfeld der Autobahngendarmen ab.

Als besonders erfreulich hob Gend.-Major Schweitzer die gute Zusammenarbeit mit den Landesbehörden, insbesondere mit den zuständigen Autobahnbauhöfen, hervor. Mit einem besonderen Dank an die zahlreich erschienenen Vertreter der Presse, die mit ihren Publikationen sehr oft einen wertvollen Beitrag zur Hebung der Verkehrssicherheit und zur Förderung des Verständnisses der Öffentlichkeit für die Probleme des Autobahndienstes leisteten, und mit einem Gedenken an die beiden im Autobahndienst tödlich verunglückten Gendarmen schloß der Abteilungskommandant seine Ansprache.



Gend.-Oberstleutnant Deisenberger begrüßt die Festgäste und beglückwünscht die Beamten der jubilierenden Autobahngendarmeriedienststelle

Der Landesgendarmeriekommandant Gend.-Oberstleutnant Hermann Deisenberger betonte in seinen Ausführungen, daß er mit Stolz vernommen habe, daß die Beamten — die „Weißen Mäuse“ der Autobahn, wie er sie nannte — bei ihrer hohen Kilometerleistung innerhalb von zehn Jahren keinen einzigen Verkehrsunfall mit einem Dienstkraftfahrzeug verursacht haben. Weiters gab er dem Wunsch Ausdruck, die Beamten sollten nach Ablauf weiterer zehn Jahre wieder unfallfrei sein.

Anschließend überreichte der Landesgendarmeriekommandant an acht Beamte Dekrete über belobende Aner-



Ein kameradschaftliches Beisammensein der Vertreter aller an der Sicherheit des Verkehrs arbeitenden Dienststellen und Firmen beschloß die Feier

kennungen des Gendarmeriezentralkommandos. Drei Beamte erhielten vom Landesgendarmeriekommando Belobungszeugnisse für hervorragende Dienstleistungen.

Namens des Mercedes-Zentralbüros Salzburg zeichnete Peter Leissing alle Beamten mit der Goldenen Mercedes-Ehrennadel für 200.000 schadenfrei zurückgelegte Kilometer aus. Wie Komm.-Rat Zelenka (Mercedes Linz) hervorhob, falle bei den turnusmäßigen Servicediensten an den Gendarmerie-Mercedeswagen die hervorragende Betreuung auf. Die klaglose Leistung der Autos sei sehr beachtenswert, wenn man bedenkt, daß die beiden Einsatzfahrzeuge stets abwechselnd von vielen Einsatzmännern gefahren werden. Er könne mit Genugtuung feststellen, daß die Beamten ein ihnen anvertrautes wertvolles und fremdes Gut besonders liebevoll und mit großer Sorgfalt behandeln. Dieser Umstand, der in früheren Zeiten als selbstverständlich gegolten habe, ist nur noch äußerst selten anzutreffen und erscheint daher als besonders lobenswert. Abschließend wünschte er den Beamten weitere viele Kilometer „Guter Fahrt“!

Bei einem anschließenden Rundgang durch das moderne Dienstgebäude konnten sich die Gäste einen Einblick in die Vielfalt des Autobahndienstes verschaffen. Allgemeines Interesse fand die ausgezeichnet geführte und reichlich mit Bildern illustrierte „Chronik“ des Autobahndienstes. Erschütternde Photos und Zeitungsausschnitte dokumentierten zehn Jahre Autobahnposten Haid.

Daß sich diese Autobahndienststelle bisher ausgezeichnet bewährt und auch das Interesse des Auslandes erweckte, beweist der erst kürzlich erfolgte Besuch des sowjetischen Verkehrsministers Schumilin.

Bei einem gemütlichen Beisammensein wurde das zehnjährige Bestandsjubiläum des Autobahnpostens Haid kameradschaftlich gefeiert. Wieder einmal mehr bestätigte sich hier das gute Verhältnis, das den Kommandanten der Gendarmerieverkehrsabteilung Gendarmeriemajor Ewald Schweitzer mit seinen Beamten verbindet.

TEAK UND EICHE

**Neudörfler
Büromöbel**

+ PANTA 3000
Die Büroorganisation von uns

Wien I, Goldschmiedgasse 6, Tel. 63 75 68
63 94 51

Wr. Neustadt, Singergasse 19, Tel. 3183

Graz, Radetzkystraße 20, Tel. 9 71 78

Klagenfurt, St.-Veiter Ring 21, Tel. 58 82

FS Wien 07/4485, Graz 03/1590,

Klagenfurt 04/323

Meyer fährt zum erstenmal von Europa nach Amerika und ist während der ganzen Reise seekrank. Endlich ist das Ziel der Reise erreicht, und er wankt geschwächt und elend über die Schiffstreppe an Land. Da sieht er, wie unweit des Dampfers ein Taucher in voller Ausrüstung aus dem Wasser steigt. „Niemand wär ich mit dem verdammten Schiff gefahren, wenn ich gewußt hätt, daß man zu Fuß gehen kann.“

Der Lehrer nimmt die Monatsnamen durch und spricht auch über den Witterungscharakter der einzelnen Monate. „Wir sagen zum Beispiel der kalte Jänner, der heiße Juli. Kann noch jemand einen Monat mit einem passenden Eigenschaftswort nennen?“
Da meldet sich der kleine Karli: „Der dumme August, Herr Lehrer.“

Die Damenwelt war nicht zu bewegen, im Kino den Hut vom Kopf zu nehmen. Da kam dem Besitzer eine gute Idee. Am nächsten Tag prangte im Foyer eine Tafel mit der Aufschrift:

„Alte Damen dürfen den Hut aufbewahren!“

Kein weibliches Wesen trug von diesem Augenblick an im Kino einen Hut.

„Hast du daheim Ärger gehabt, Robert?“ erkundigte sich Karl.

„Nicht direkt!“ gab Robert zu. „Aber kannst du dir vorstellen, Karl, daß ein Einbrecher mit einem Nachschlüssel eine Wohnung öffnet, die Sicherheitskette löst, alles Bargeld und den Schmuck liegenläßt und nur die Brille meiner Frau mitnimmt?“
„Nein, das kann ich mir nicht vorstellen!“

„Siehst du, aber meine Frau stellt sich das die Woche hindurch mindestens siebenmal vor — so oft vermißt sie nämlich ihre Brille!“

In der Naturgeschichtsstunde fragt der Lehrer: „Wer kann mir sagen, wie die Lebewesen genannt werden, die zum Teil auf dem Land, zum Teil im Wasser leben?“

Der kleine Franzl meldet sich: „Das sind die Sommerfrischler, Herr Lehrer.“

Richter: „Der Beweis, daß Sie die Uhr gestohlen haben, hat sich nicht erbringen lassen. Sie werden daher freigesprochen.“

Der Angeklagte steht unentschlossen da und rührt sich nicht.

Richter: „Auf was warten Sie noch? Sie sind frei!“

Angeklagter: „Danke, Herr Richter, aber wie ist das, gehört die Uhr jetzt mir?“

„Sind Sie vorbestraft?“, fragte der Richter den Angeklagten.

„Ja, aber nur wegen Beamtenbestechung!“

„Mit welcher Summe?“

„Nicht mit dem Geld, mit dem Messer!“



Mutter: „Brav, Pepi, daß du den Pfirsichkern nicht auf den Boden gespuckt hast. Hast du ihn zum Waggonfenster hinausgeworfen?“

Pepi: „Nein, ich habe ihn dem Herrn, der gerade ausgestiegen ist, in die Manteltasche gesteckt.“

Richter: „Was, Sie behaupten, bei allen sieben Bräuten ehrliche Absichten gehabt zu haben? Wollten Sie vielleicht alle sieben heiraten?“

Heiratsschwinder: „So nach und nach natürlich, Herr Richter!“

Schreiend betritt Frau Jentele das Arbeitszimmer ihres Gatten. — „Was is' los, was schreist du so?“ — „Großer Gott, ich habe eine Stecknadel verschluckt!“ — „Und deswegen machst du so ein Geschrei. Da hast du eine andere.“

Gast: „Herr Ober! Das Beefsteak ist hart.“

Der philosophische Kellner: „Was wollen Sie, mein Herr, das ganze Leben ist hart!“

„Im Varieté sah ich gestern einen Zauberer, der goß aus einer einzigen Flasche vier verschiedene Sorten Likör aus!“
„Kleinigkeit! In unserer Kantine gießt die Köchin aus einer einzigen Kanne Malzkaffee, Bohnenkaffee, koffeinfreien Kaffee und Mokka!“

Lieschen: „Sag, Tante, magst du Pralinen?“

Tante: „Natürlich, Lieschen, sogar recht gern!“

Lieschen: „Das ist gut. Dann werde ich die Packung doch lieber der Großmama zum Aufheben geben.“

„Warum wollen Sie den Maier nicht zum Kompagnon nehmen, Herr Huber?“

„Der Maier war einmal mit meiner Frau verlobt, bevor ich sie geheiratet habe. Und einen Menschen, der gescheiter ist als ich. soll ich zum Kompagnon nehmen?“

Lehrer: „Johann, nenne mir die drei Hauptbeweise dafür, daß unsere Erde rund ist.“

Johann: „Erstens steht's im Buch, zweitens sagen es Sie und drittens ist auch mein Vater dieser Ansicht!“

„Meine Frau ist eine wahre Meisterin der Rhetorik“, erzählt Karl in einer Herrenrunde. „Sie kann über jedes Thema einen stundenlangen Vortrag halten!“

„Meine Frau kann sogar noch mehr“, meint Fritz, „sie kann auch ohne Thema stundenlang reden...“

Richter: „Sie haben den Kläger einen niederträchtigen Lumpen genannt. Haben Sie noch etwas hinzuzufügen?“

Angeklagter: „Nein, Herr Rat, das käme mir denn doch zu teuer!“

Da alle schriftlichen Mahnungen vergeblich waren, schickt ein Geschäftsmann einen Lehrling zu einem säumigen Kunden. Der Lehrling sagt zu diesem: „Der Herr Chef hat gesagt, ich darf ohne Geld nicht zurückkommen.“

Klopft ihm der Angesprochene auf die Schulter: „Da hast du aber Glück, mein Sohn. So einen langen Urlaub wirst du in deinem Leben nicht wieder haben!“

Ein Herr läuft aufgeregt durch ein Warenhaus.

„Suchen Sie etwas?“ fragt ihn eine Verkäuferin.

„Ich habe meine Frau verloren!“
„Trauerkleidung im dritten Stock!“

„Sie scheinen da ein Andenken in dem Anhänger zu haben?“

„Ja, ja, es ist eine Locke vom Haar meines Gatten.“

„Aber Ihr Mann lebt ja noch!“

„Das schon, aber sein Haar ist weg.“

„Also, Max, du sollst wirklich einmal energischer sein und nicht alles machen, was deine Frau befiehlt.“

„Ja, hältst du mich für einen Pantoffelhelden? Erst gestern weigerte ich mich, beim Abwaschen eine Schürze umzubinden.“

Graf Bobby geht mit seinem Freund Rudi abends durch eine Geschäftsstraße. Rudi wundert sich über die verschwenderische Beleuchtung.
„Ja weißt du“, sagt Bobby, „das ist, damit sich die Einbrecher die Taschenlampen ersparen.“

Der kleine Moritz kommt aus der Schule nach Hause und fragt: „Vater gibt es Menschen, die ihren Namen mit verbundenen Augen schreiben können?“

„Natürlich, Moritz, warum denn nicht?“

„Kannst du das auch?“

„Selbstverständlich!“

„So, dann unterschreib' mir bitte mein Zeugnis mit verbundenen Augen.“

„Wer ist der Tüchtigste in eurer Klasse?“

„Das ist der Seppl, der kann mit den Ohren wackeln.“

„Herr Zoppenquirl, Sie stehen vor Gericht, weil Sie den Öltank Ihres Nachbarn Siedezahn angebohrt haben, um Öl abzapfen!“

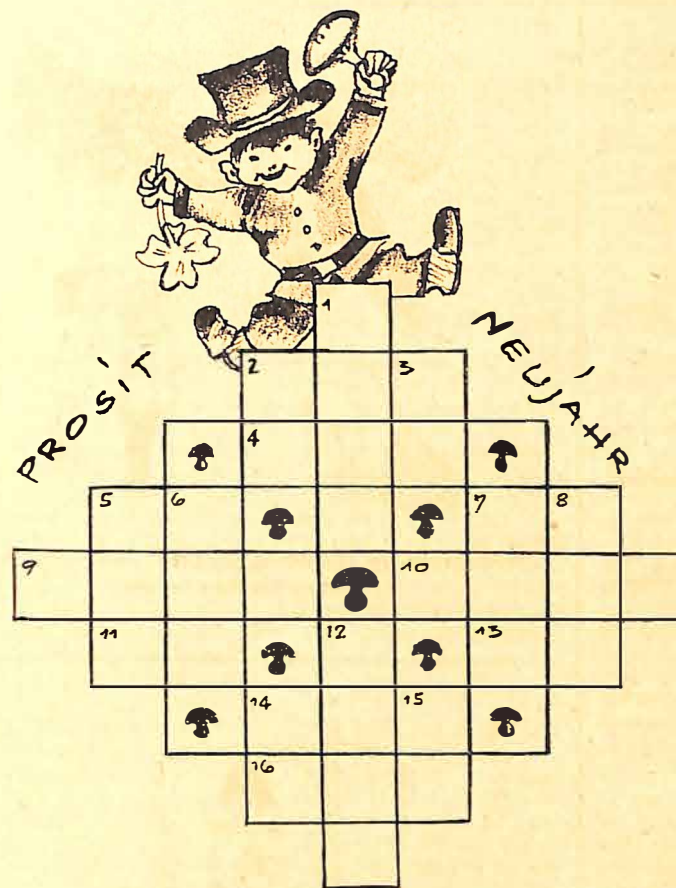
„Ja, Herr Richter!“

„Herr Zoppenquirl, sind Sie schon vorbestraft?“

„Ja, Herr Richter, Siedezahn hat mich nach allen Regeln der Kunst verhauen!“

Rätsel-ECHE

Auflösung sämtlicher Rätsel in der nächsten Beilage



Waagrecht: 2 Schlange, 4 feierliche öffentliche Handlung, 5 Abkürzung für Südasien, 7 französischer Artikel, 9 niederländischer Maler (1853 bis 1890), 10 Gehalt, 11 Abkürzung für Landesorganisation, 13 Abkürzung für Bundeskonvikt, 14 hoher Ball beim Tennis, 16 Maß für die Arbeit, die die Kraft von 1 Dyn auf dem Weg von 1 cm leistet.

Senkrecht: 1 Dämongestalt der nordischen Mythologie, 2 chemisches

Zeichen für Barium, 3 Abkürzung für Atmosphäre als technische Einheit, 5 römischer Name für Sonne, 6 Klebstoff, 7 Ferment im Kälbermagen, 8 deutscher Komponist (1901) der „Zauberberge“, 12 Teil des Schiffes, 14 wie 7 waagrecht, 15 Abkürzung für Bundesgendarmarie.

Walter Unger,
Gend.-Patrouillenleiter,
Eibiswald

„Meine erste Bedingung ist“, erklärte der Chef, „daß ich mich hundertprozentig auf Sie verlassen kann! Ich bin schon sehr mißtrauisch geworden; der vorige Kassier ist mir mit der Kasse durchgegangen!“

„Sehen Sie“, strahlt der Bewerber, „da brauchen Sie sich bei mir keine Sorgen zu machen! Meine Bewährungsfrist läuft erst in drei Jahren ab!“

Der Arzt nickt zufrieden. „Ihr Befinden hat sich wesentlich gebessert. Ihre Hände sind zwar noch immer geschwollen, aber das nehme ich weiter nicht tragisch.“

„Das kann ich verstehen“, nickt Maier. „Wenn Ihre Hände geschwollen wären, Herr Doktor, würde ich das auch nicht tragisch nehmen.“

Sie reisten nach Wörishofen zur Kur. Unterwegs im Eisenbahnabteil fiel es ihr plötzlich ein: „Mein Gott, ich habe vergessen, das elektrische Bügeleisen auszuschalten.“

„Macht nichts“, beruhigt er. „Und wenn es einen Brand gibt?“ ächzte sie.

„Beruhige dich, es wird keinen geben“, erklärte er. „Ich habe vergessen, den Wasserhahn der Badewanne zu schließen.“

„Nun, welchen Eindruck hat dir denn die Ausstellung von modernen Gemälden gestern gemacht?“ fragte Herr Müller einen Freund.

„Ach, frag' mich nicht“, gibt dieser zurück. „Seit gestern glaube ich immer, ich bin eine Mißgeburt. Die Menschen auf diesen Bildern haben ihre Hände ganz woanders als ich!“

Eine junge Frau, die in einem vollbesetzten Autobus für sich und ihr Baby keinen Sitzplatz mehr bekommt, bittet einen Herrn, das Kind auf seinen Schoß zu nehmen. Der Mann wendet sich und fragt: „Warum sind Sie gerade auf mich verfallen?“

„Weil Sie der einzige Fahrgast mit Regenmantel sind!“ lautet die Antwort.

Herr Müller sitzt mit Gattin im Kino. Die beiden verfolgen gespannt das Schicksal der Heldin und ihres Partners.

„Ob er sie wohl zum Schluß heiratet?“ flüstert Frau Müller.

Worauf Herr Müller seufzt: „Na selbstverständlich, solche Filme gehen doch nie gut aus.“

Wissen Sie schon?

... daß der Mount Everest nach dem englischen Ingenieur Sir Georg Everest (1790 bis 1866), der 20 Jahre lang die trigonometrische Vermessung Ostindiens leitete, benannt ist.
... daß die chinesische Schrift etwa 40.000 Schriftzeichen hat.

... daß ein Zentaur eine sagenhafte Gestalt, halb Mensch, halb Pferd, ist.

... daß das Glas die Phönizier erfunden haben.

... daß man die Wappenkunde Heraldik nennt.

... daß man einen halb gesprochenen, halb gesungenen Vortrag Rezitativ nennt.

... daß der Mond einen Durchmesser von 3470 km hat.

... daß Benzin bei minus 150 Grad Celsius gefriert.

... daß ein Walfisch ertrinken kann, da er Lungenatmer ist.

... daß die Ureinwohner von Mexiko die Azteken waren.

Auflösung der Rätsel aus der Dezember-Nummer

Wie, wo, wer, was? 1. Athos. 2. Carrara. 3. In Castel Gandolfo. 4. Palermo. 5. Tausende von Inseln vor Stockholm. 6. Sevilla. 7. Andorra. 8. Tokaj. 9. In Istanbul, früher Konstantinopel. 10. Ein nordischer Schwimmvogel. 11. Ein sagenhafter König von Sparta. 12. Fähe. 13. 1898. 14. Lichtreflex. 15. Paracelsus. 16. Ozelot. 17. Hartgummi. 18. Go. 19. Atatürk. 20. Hauptstadt von Litauen.

Wie ergänz ich's? Tatauierung (tahitisch „tatau“ = „zeichnen“). Die Schreibweise „tätowieren“ geht auf das Englische zurück).

Wer war das? Nikolaus Kopernikus (1473 bis 1543).

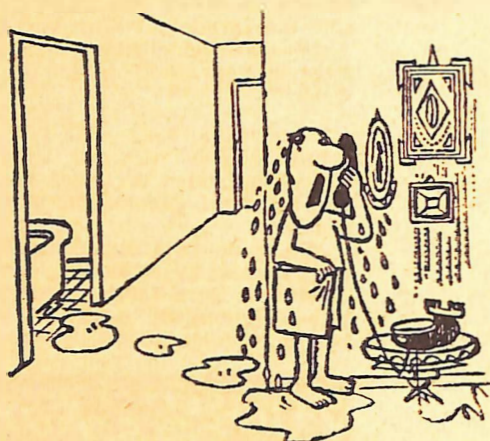
Denksport: 66 Zentner.

Bitte genau überlegen: 50 Groschen. Der Inhalt kostet 10,50 S.

Photoquiz: Münster.

Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Sodom. 2. Padua. 9. Laos. 11. Ball. 12. As. 13. Trend. 14. MG. 15. neu. 17. Tee. 18. Ra. 19. RT. 21. Aal. 22. Mob. 24. GB. 25. Nandu. 28. Po. 29. Ibis. 31. Saat. 33. Sinus. 34. Masse.

Senkrecht: 1. Slang. 2. Oase. 3. Ost. 5. Abd. 6. da. 7. Ulme. 8. Algen. 10. Se. 16. Ural. 17. Turm. 18. Rabbi. 20. Topas. 21. Agis. 23. Bote. 25. NSU. 26. Nb. 27. USA. 30. in. 32. As.



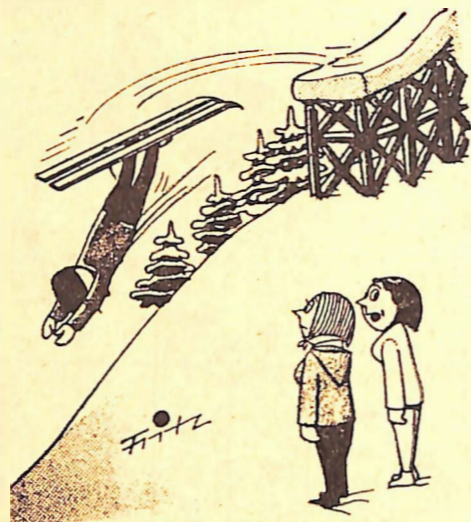
„Wenn Sie schon die falsche Nummer wählen, warum dann ausgerechnet meine...?“



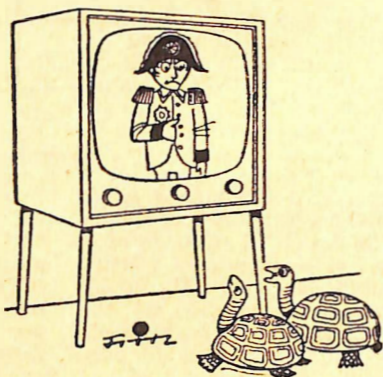
„Sehe ich so aus, als ob ich mich mit einer ganz gewöhnlichen Erkältung zufrieden gäbe, Doktor?“



„Ach, da fällt mir ein, daß ich dringend einen neuen Mop brauche!“



„Mein Mann ist furchtbar zerstreut — immer verwechselt er die Sportarten!“



„Den Burschen hab' ich doch vor 150 Jahren schon einmal irgendwo gesehen.“



Ohne Worte

Zur Verkehrszuverlässigkeit alkoholisierter Kraftfahrer

Von GEORG GAISBAUER, Braunau am Inn

I.

Seit Jahresbeginn wurde in der Presse wiederholt über die neuen kraftfahrrechtlichen Vorschriften (Kraftfahrzeuggesetz 1967) berichtet, so insbesondere auch über diejenigen, die sich mit dem Entzug des Führerscheines befassen. Hierbei wurde mehr oder weniger ausführlich das Leserpublikum einheitlich dahingehend informiert, daß seit dem Inkrafttreten des KFG 1967 am 1. Jänner 1968 die Lenkerberechtigung nur noch bei mehrmaligem Lenken eines Kraftfahrzeuges im alkoholisierten Zustand entzogen werden könne, dagegen nicht mehr bei nur einmaliger Zuwiderhandlung, wenn hierbei kein Unfall verursacht worden sei.

Auf Grund dieser Presseberichte entstand der Eindruck — und sie wurden auch ausnahmslos, wie die Praxis zeigt, so verstanden —, daß bei nur einmaligem Lenken eines Kraftfahrzeuges in einem durch Alkohol beeinträchtigten Zustand (von der Verursachung eines Verkehrsunfalles abgesehen, welcher Sachverhalt hier ausgeklammert bleiben soll) der Führerschein auf keinen Fall entzogen werden könne. Dieser Frage soll im folgenden nachgegangen und im Interesse der Betroffenen versucht werden, die Rechtslage zu erläutern, wie sie sich nach den nunmehrigen kraftfahrrechtlichen Vorschriften tatsächlich darstellt. Denn die genannten Presseberichte in der oben mitgeteilten Form sind, wenn nicht direkt falsch, so zumindest doch irreführend.

II.

1. Sicher bestimmt das KFG 1967 im § 66 Abs. 2, daß die Verkehrsunzuverlässigkeit insbesondere dann angenommen werden kann, wenn jemand wiederholt in einem durch Alkohol im Sinne des § 5 Abs. 1 2. Satz StVO 1960 beeinträchtigten Zustand ein Kraftfahrzeug gelenkt oder in Betrieb genommen hat. Der Gesetzestext scheint daher in der Tat die durch die Presse verbreitete Ansicht zu bestätigen. Dennoch ist dem nicht so. Dabei dürfte nämlich das Wörtchen „insbesondere“, das der Aufzählung des Abs. 2 des § 66 KFG 1967 vorangestellt ist, übersehen worden sein. Dieses bedeutet, daß es sich bei dem im § 66 Abs. 2 KFG 1967 genannten Umständen, welche die Verkehrszuverlässigkeit ausschließen, nur um Beispiele, nicht aber — was wohl nicht beachtet wurde — um eine erschöpfende Aufzählung handelt. In dieser Gesetzesstelle werden vielmehr nur die wichtigsten Fälle der Verkehrsunzuverlässigkeit, bei denen diese ohne weiteres und auf jeden Fall angenommen werden können, aufgezählt. Sie sagt jedoch nichts darüber aus, ob und wann in anderen, im § 66 Abs. 2 KFG 1967 nicht erwähnten Fällen die Verkehrszuverlässigkeit zu verneinen ist; dies wird vielmehr immer dann der Fall sein, wenn der Eintritt der im Absatz 1 lit. a des § 66 KFG 1967 genannten Umstände zu besorgen ist (Gefahr der Beeinträchtigung der Verkehrssicherheit insbesondere durch rücksichtsloses Verhalten im Straßenverkehr oder durch Trunkenheit). Daß diese Voraussetzungen in der Regel auch schon beim einmaligen Lenken eines Kraftfahrzeuges in einem durch Alkohol beeinträchtigten Zustand gegeben sind, entspricht nicht nur der Lebenserfahrung, sondern ist auch in Rechtsprechung und Schrifttum weitgehend anerkannt.

2. Was sich der Gesetzgeber bei Erlassung der Vorschrift des § 66 Abs. 2 lit. e KFG 1967 gedacht hat, erhellt aus den Ausführungen des Berichtes des Handelsausschusses (576 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates, XI. Gesetzgebungsperiode, S. 4), der im Zuge der erwähnten Presseveröffentlichungen offenbar überhaupt nicht zu Rate gezogen wurde, in dem es zu dieser Gesetzesstelle heißt:

„Die starre Bestimmung der Regierungsvorlage, daß eine Person nicht mehr als verkehrszuverlässig gelten soll, wenn sie nur einmal in alkoholisiertem Zustand ein Kraftfahrzeug gelenkt oder in Betrieb genommen hat, wurde nicht beibehalten, weil sie zu unrealistischen Härten führen kann. Es wäre unrealistisch, jedem Menschen, der aus unüberwindlichen Umständen die absolute und daher in ihrer Auswirkung bei den einzelnen Menschen sehr unterschiedliche, höchste zulässige Grenze der Alkoholisierung überschritten hat und in einer Zwangslage auf ver-

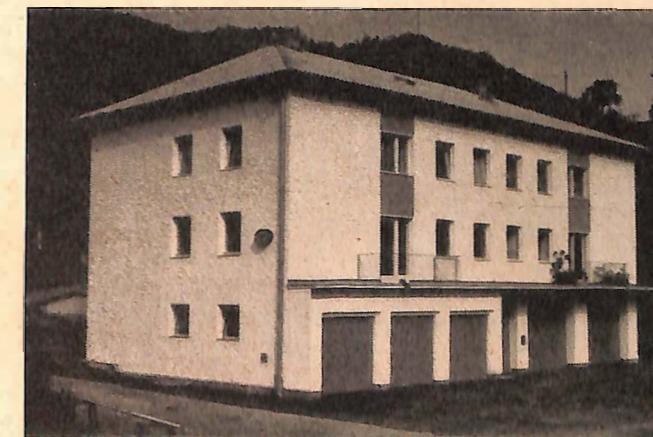
kehrsarmer Strecke mit Vorsicht ein Kraftfahrzeug lenkt, die existenzbegründende Lenkerberechtigung zu entziehen. Die nunmehr vorgesehene Bestimmung, daß der Mangel der Verkehrszuverlässigkeit erst anzunehmen ist, wenn eine Person ‚wiederholt‘ beim Lenken alkoholisiert war oder alkoholisiert ‚einen Verkehrsunfall verschuldet hat‘, schließt jedoch nicht aus, daß auch beim erstmaligen Lenkens im alkoholisierten Zustand ohne Verschuldung eines Verkehrsunfalles der Mangel an Verkehrszuverlässigkeit angenommen wird. Auch die Tatsache eines erstmaligen alkoholisierten Lenkens kann wegen ihrer Verwerflichkeit und ‚der Gefährlichkeit der Verhältnisse, unter denen die Tat begangen wurde, zur Annahme zwingen, daß der Lenker ‚auf Grund seiner Sinnesart beim Lenken der in Betracht kommenden Gruppe die Verkehrssicherheit insbesondere durch Trunkenheit gefährden wird.‘“

Hieraus folgt, daß der Gesetzgeber keinesfalls in jedem Falle beim erstmaligen Lenken eines Kraftfahrzeuges im alkoholisierten Zustand von einer Entziehung der Lenkerberechtigung absehen wollte, sondern nur in bestimmten Ausnahmefällen. Hienach wird dem Wort „insbesondere“ ein entsprechender Inhalt gegeben, nämlich in der Richtung, daß im Falle des Lenkens eines Kraftfahrzeuges in einem durch Alkohol beeinträchtigten Zustand, wenn dies erstmals geschieht, in den im Ausschlußbericht genannten besonderen Ausnahmefällen die Verkehrsunzuverlässigkeit noch nicht angenommen werden kann. Daraus ergibt sich weiter, daß diese auch beim erstmaligen Fahren im alkoholisierten Zustand im Regelfall, also in der überwiegenden Mehrzahl aller Trunkenheitsfahrten, nach wie vor zu verneinen sein wird, denn in aller Regel ist eine derartige Tat als verwerflich zu werten und wird unter den oben erwähnten gefährlichen Verhältnissen begangen.

III.

Der Gedanke, daß das Lenken eines Kraftfahrzeuges in einem durch Alkohol beeinträchtigten Zustand regelmäßig den Eignungsmangel (= Mangel der Verkehrszuverlässigkeit) des Führerscheininhabers offenbar gemacht hat, hat sich überwiegend durchgesetzt. Er beruht auf der Erfahrung, daß der Alkoholgenuß bei einer erheblichen Anzahl von Verkehrsunfällen alleinige oder mindestens mitwirkende Ursache ist und daß vor allem die Schäden, die durch alkoholbeeinflusste Unfallbeteiligte entstehen, im Durchschnitt ungleich viel höher sind als die Schäden bei anderen Unfällen. In der einschlägigen Literatur wird allein der Anteil tödlicher Verkehrsunfälle, bei denen Alkohol eine Rolle spielt, auf 40 bis 50 Prozent geschätzt. Im Interesse der Verkehrssicherheit genügt, um die Verkehrsunzuverlässigkeit eines Kraftfahrers zum Lenken von Kraftfahrzeugen darzutun, grundsätzlich die

Neues Dienstgebäude



Feuerwehrraum der Gemeinde Weyer/Land, Oberösterreich: Im ersten Stock befindet sich der Gendarmerieposten Kleinreifling, Bezirk Steyr, im Erdgeschoß die dazugehörige Garage. Bezogen am 1. Juli 1968.

Feststellung, daß er — sei es auch nur einmal — ein Kraftfahrzeug lenkt, obwohl er sich in einem durch Alkohol beeinträchtigten Zustand befindet. Die im Ausschlußbericht genannten Umstände, die auch beim erstmaligen Lenken eines Kraftfahrzeuges im alkoholisierten Zustand zur Verneinung der Verkehrszuverlässigkeit führen, werden daher im Regelfalle bei der Alkoholfahrt gegeben sein.

Für die Frage, ob der Besitzer einer Lenkerberechtigung die erforderliche Verkehrszuverlässigkeit besitzt, kommt es in erster Linie auf sein Verhalten an. Wer auch nur einmal im alkoholisierten Zustand ein Kraftfahrzeug lenkt, muß grundsätzlich als verkehrsunzuverlässig angesehen werden, wobei es auf den Grad der alkoholischen Beeinflussung bzw. auf die Höhe der Promille nicht ankommt, wenn nur der im § 5 Abs. 1 StVO genannte Grenzwert von 0,8 Promille erreicht oder überschritten ist. Der sich aus der Teilnahme am öffentlichen Straßenverkehr ergebenden Gefahr muß in strenger Weise begegnet werden; das öffentliche Interesse verlangt, daß jeder Kraftfahrer, welcher der Rücksicht auf die allgemeine Verkehrssicherheit nicht Rechnung trägt, insbesondere jeder, der in einem nicht völlig nüchternen Zustand ein Kraftfahrzeug lenkt, als verkehrsunzuverlässig im Sinne des KFG 1967 anzusehen ist. Ein einziger Verstoß insbesondere der letzteren Art muß angesichts der Größe der Gefahr als für diese Feststellung ausreichend erachtet werden. Der Leichtsinne, den ein Fahrer, der auch nur einmal in einem durch Alkohol beeinträchtigten Zustand steuert, bekundet, ist im Hinblick auf die außerordentlichen Gefahren, die aus unsicherer Fahrzeugführung für den öffentlichen Verkehr erwachsen, so groß, daß es regelmäßig des Hinzutretens weiterer Umstände (zum Beispiel Wiederholung der Tat) zur Bejahung der Verkehrsunzuverlässigkeit nicht bedarf und andererseits — wie auch im

Ein lohnender Weg

Ein lohnender Weg — zur Kriminalpolizei! Zur Kriminalpolizei? Man hat als ehrenwerter, gesetzestreuer Bürger doch nie etwas mit der Polizei und mit den Gerichten zu tun gehabt. Weshalb soll man da zur Kriminalpolizei? Eben weil Sie, lieber Mitbürger, zu den ordentlichen Menschen gehören, will die Kriminalpolizei Ihnen helfen, sich vor Schaden zu bewahren oder weiteren Schaden abzuwehren. Sie meinen, das hätte Zeit, bis Sie eine Gefahr drohen sehen? Dann ist es leider meist schon zu spät. Gehen Sie zur Kriminalpolizei, ehe unlautere Elemente Schaden angerichtet haben. Ehe es zu spät ist.

Sie fragen, was der Weg zur Kriminalpolizei nützen könne. Die Kriminalpolizei werde ja nicht Tag und Nacht jemanden zu Ihrer Bewachung abstellen. Selbstverständlich kann die Kriminalpolizei das nicht. Aber sie kann Ihnen raten, wie Sie Ihr Hab und Gut vielleicht noch besser vor dem Zugriff von Dieben und Betrügern schützen können. Sie weiß, wie ein Ladengeschäft, die Zahlstelle einer Bank, Sparkasse oder Versicherung, ein Warenlager oder was sonst in Frage kommt am besten gesichert wird. Sie weiß, wie man sein Haus oder seine Wohnung gegen unbetene Gäste sichert. Sie weiß, ob der höfliche und redgewandte junge Mann, der Ihnen „im Auftrag der Behörden“ die Bekämpfung des Holzwurms im Gebälk und der Milben im Geflügelstall ankündigt und dabei gleich in bar kassieren will, nicht in Wahrheit ein Schwindler ist. Sie weiß vieles — denn sie kennt die Verbrecher und ihre Schliche. Und sie will Sie an ihrem Wissen teilhaben lassen. Ohne daß es Sie einen Pfennig kostet. Sie will Ihr Freund und Helfer sein, weil sie weiß, daß jeder vom Verbrechen bedroht sein kann. Sie will Ihnen helfen, Eigentum, Gesundheit, Freiheit und Ehre zu wahren. Die Aufgabe der Polizei ist nicht nur die Aufklärung und Verfolgung begangener Straftaten, sondern in gleichem Maße die Verhütung etwaiger künftiger Straftaten.

Sie haben Furcht, man würde wegen Ihrer Ängstlichkeit die Nase rümpfen? Niemand wird das tun. Man wird volles Verständnis für Ihre Zweifel und Sorgen haben, selbst wenn Sie einmal überängstlich gewesen sein sollten. Eher wird Ihnen, wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist, der Vorwurf gemacht werden, Sie hätten es

Ausschlußbericht deutlich zum Ausdruck gebracht ist — ihre Verneinung nur beim Vorliegen ganz außergewöhnlicher Umstände und Tatsachen in Frage kommt.

Als außergewöhnliche Umstände, die bei Lenken eines Kraftfahrzeuges durch einen alkoholisierten Fahrer dessen Verkehrsunzuverlässigkeit nicht begründen können, sind in Übereinstimmung mit dem Ausschlußbericht nur solche anzusehen, die ganz außerhalb des alltäglichen gewöhnlichen Lebensablaufes liegen. Als Beispiel sei eine Person genannt, die nicht mehr vorhat, mit dem Fahrzeug zu fahren und zu Hause Alkohol zu sich nimmt, aber dann unerwartet, etwa wegen plötzlicher Erkrankung eines Familienmitgliedes, einen Arzt herbeiholen muß, wenn zu dessen Benachrichtigung keine andere Möglichkeit gegeben ist als die Fahrt mit dem Kraftfahrzeug zu unternehmen. Immer wird es sich um Fahrten handeln müssen, die der Lenker nach der Erfahrung des täglichen Lebens nicht voraussehen vermochte, und daß das Lenken des Fahrzeuges unbedingt notwendig, also kein anderes geeignetes Mittel zur Verfügung war, um die unerwartet eingetretene Situation zu meistern bzw. dem Fahrer ein anderes Verhalten nicht zumutbar war. Die Verkehrszuverlässigkeit wird daher nur bei solchen Fahrten nicht verneint werden können, die in einer Zwangslage unternommen werden.

IV.

Zusammenfassend ergibt sich daher folgende Rechtslage: Auch nach dem KFG 1967 ist ein Kraftfahrer, der sein Fahrzeug (wenn auch nur einmal) im alkoholisierten Zustand lenkt, verkehrsunzuverlässig im Sinne des § 66 Abs. 1 KFG 1967. Nur wenn gewisse Umstände ganz außergewöhnlicher Art (Zwangslage) vorliegen, kann die Verkehrszuverlässigkeit weiterhin bejaht und von der Einleitung eines Entziehungsverfahrens abgesehen werden.

an der nötigen Vorsicht fehlen lassen. Vielleicht wirkt sich dieser Vorwurf sogar teuer aus, nämlich dann, wenn er von Ihrer Versicherung erhoben wird, die Sie auf die Versicherungsbedingungen hinweist, nach denen unter Umständen unvorsichtiges und leichtsinniges Verhalten des Versicherten den Versicherungsschutz beeinträchtigt.

Deshalb: Gehen Sie zur Kriminalpolizei, fragen Sie dort, wie Sie sich und Ihr Eigentum noch besser schützen können. Der Weg lohnt sich!

Bayerisches Landeskriminalamt

Der Kriminalist cät

Kriminalpolizeiliches Vorbeugungsprogramm
Jänner 1969

EIN LOHNENDER WEG

Wohin? Zu den Beratungsstellen der Kriminalpolizei.

Warum? Um sich vor Schaden zu bewahren oder neuen Schaden abzuwehren.

Wann? Bevor Sie Schaden erleiden mußten.

Wer? Jeder verantwortungsbewußte Bürger.

Denn: Jeder kann Opfer eines Verbrechens werden! Jedem droht Schaden an Eigentum, Gesundheit, Ehre.

Und bedenken Sie:
Sie können das nächste Opfer sein!

Deshalb: Kommen Sie zu uns — Fragen sie uns!

- Wir kennen die Verbrecher;
Unser Rat dient Ihrem Schutz!
- Kostenlos ist unser Vorschlag!
Der Weg lohnt sich bestimmt!

Verabschiedung des Bezirksgendarmeriekommandanten von Gänserndorf

Von Gend.-Bezirksinspektor RUDOLF PREM, Gänserndorf

Mit Jahresende trat der im gesamten Verwaltungsbezirk Gänserndorf bei der Bevölkerung hoch geachtete und von seinen Vorgesetzten und Untergebenen als äußerst tüchtiger Beamter geschätzte Bezirksgendarmeriekommandant von Gänserndorf Gend.-Kontrollinspektor Rupert Fida in den dauernden Ruhestand.

Aus diesem Anlaß fanden sich am 13. Dezember 1968 in den vorweihnachtlich geschmückten Lokalitäten des Gasthauses Neuhauser in Gänserndorf mehr als 100 Gendarmen des Aktiv- und Ruhestandes zu einer würdigen Feierstunde ein.

Als Ehrengäste waren der Bezirkshauptmann von Gänserndorf Wirkl. Hofrat Rudolf Gruber und die Abteilungs-



Gend.-Kontrollinspektor Rupert Fida verabschiedet sich von seinen Vorgesetzten und Gendarmen

kommandanten Gend.-Oberstleutnant Johann Schachner und Gend.-Major Hermann Weinkum erschienen.

Der Stellvertreter des Bezirksgendarmeriekommandanten von Gänserndorf Gend.-Bezirksinspektor Rudolf Prem sagte in seiner Dankrede an den scheidenden Bezirksgendarmeriekommandanten folgendes:

„Deine Leistungen in der österreichischen Bundesgendarmerie werden heute sicher noch von berufener Stelle aus gewürdigt werden. Ich aber möchte das zum Ausdruck bringen, was die Herzen der Gendarmen des Bezirkes bewegt. Du hast uns im Laufe der Jahre viele Beweise deiner Güte, Kameradschaft, Hilfsbereitschaft und deines Verständnisses gegeben. Immer wieder haben wir erfahren dürfen, daß es dir nicht allein um unsere Arbeitskraft ging, sondern auch um den Menschen, ja selbst unsere Familien waren dir nicht gleichgültig.“

Diese hohen menschlichen Werte sind es, an die wir heute denken und die ich in dieser Stunde besonders hervorheben möchte.

Danken wollen wir für dein gerechtes Würdigen unserer Arbeit. Du hast von uns nie mehr Arbeit verlangt, als du selbst zu leisten imstande warst, und brachtest auch Verständnis auf für menschliches Versagen, wenn keine Absicht damit verbunden war.

Unser Dank für die Art deines Verhaltens als Vorgesetzter sei kein Lob, sondern eine aufrichtige Feststellung.

Möge dein weiterer Lebensweg an der Seite deiner Lieben sein, begleitet von Gesundheit, Freude und Glück, geziert von Liebe, Zufriedenheit und Gottes Segen. Dies ist der Wunsch aller Gendarmen des Bezirkes Gänserndorf.“

Bezirkshauptmann Wirkl. Hofrat Gruber bedauerte mit besonders herzlichen Worten, daß es ihm nur rund zwei Jahre vergönnt war, mit dem aus dem Aktivstand scheidenden Gend.-Kontrollinspektor Fida zusammenzuarbeiten, weil sich diese Arbeit immer als fruchtbringend erwiesen habe. Der Dienstchef strich besonders die überaus menschliche Haltung des Bezirksgendarmeriekommandanten heraus, der es verstand, neben der konsequenten Verfolgung seiner Ziele überaus konziliant zu sein.

Gend.-Oberstleutnant Schachner und Gend.-Major Weinkum würdigten die Leistungen des Scheidenden und stellten einhellig fest, daß Gend.-Kontrollinspektor Fida für alle als Mensch und Beamter ein leuchtendes Beispiel sei.

Gend.-Kontrollinspektor Fida dankte sichtlich gerührt und sagte, sein Entschluß, in den dauernden Ruhestand zu treten, sei ihm nicht leicht gefallen, er habe ihn aber gefaßt, als er erkennen mußte, daß ihn sein Gesundheitszustand zu längeren Krankenstandzeiten gezwungen hat und er seine Aufgabe als Bezirksgendarmeriekommandant nicht mehr voll erfüllen konnte.

Von seinen Mitarbeitern und den Gendarmen des Bezirkes verabschiedete er sich mit besonders herzlich gehaltenen Worten des Dankes.

Als Erinnerungsgeschenk übergab Gend.-Bezirksinspektor Prem dem Scheidenden ein wertvolles Geschenk, mit dem Gend.-Kontrollinspektor Fida sicher noch jahrelang Stunden der Freude und der Entspannung erleben wird.

Die würdige Abschiedsfeier von diesem profilierten Bezirksgendarmeriekommandanten, die durch ausgezeichnete musikalische Darbietungen eines Quartetts der Gendarmeriemusik des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich umrahmt wurde, war eine Manifestation der Kameradschaft und Einigkeit der Gendarmeriebeamten des Bezirkes, die alle Teilnehmer zutiefst beeindruckt hat.

„Unser Fida“, wie er von den Gendarmen des Bezirkes genannt wird, wurde 1907 in Eisenreichs, Bezirk Waidhofen an der Thaya, geboren und trat im Jahr 1930 in die österreichische Bundesgendarmerie ein. Mit kurzen Unterbrechungen im Zweiten Weltkrieg verrichtete er sowohl als eingeteilter Beamter als auch als Postenkommandant und als Stellvertreter des Bezirksgendarmeriekommandanten sowie als Bezirksgendarmeriekommandant im Verwaltungsbezirk Gänserndorf Dienst.

Als er zu Weihnachten 1952 den Befehl der sowjetischen Besatzungsmacht zur Herausgabe der Gummiknüppel verweigerte, mußte er im Interesse seiner persönlichen Sicherheit die sowjetische Besatzungszone verlassen. 1953 kehrte er in seinen Bezirk zurück.

Rettungshubschrauber für Vorarlberg

Nunmehr ist auch in Vorarlberg auf dem Sportflugplatz Hohenems-Dornbirn ständig ein Rettungshubschrauber des Bundesministeriums für Inneres stationiert. Der Pilot Gend.-Revierinspektor Erhardt Landl wird auf dem Flugplatz jederzeit einsatzbereit sein und den von ihm gesteuerten Bell-Augusta-Hubschrauber für alle vorgesehene Einsatzaufgaben startbereit halten.



Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Josef Gruber begrüßte den Piloten namens der Vorarlberger Landesregierung, daneben der Präsident des Österreichischen Aero-Clubs Staatssekretär a. D. Franz Grubhofer

Österreichisches Rotes Kreuz hilft Gendarmeriebeamten

Von Gend.-Revierinspektor **KLEMENS DEUTSCH**, Eisenstadt

Über trennende Grenzen hinweg, ungeachtet der tiefen Kluft zwischen West und Ost, hat das Österreichische Rote Kreuz durch Beschaffung eines bisher nur von russischen Ärzten erprobten und nur in der Sowjetunion erhältli-



Präsident Wirkl. Hofrat Riedl überbringt mit dem Medikament (in der rechten Hand des GRyi. Buketics) baldige Genesungswünsche. Links im Bild GRtm. Drexler

Photo: GRyi. Fördös, Eisenstadt)

Hoffnung schöpfte die Familie Buketics wieder, als ihr Anfang 1968 der Hausarzt Dr. Leitgeb mitteilte, daß er in einer Fachzeitschrift gelesen habe, daß derartige Leiden in der Sowjetunion mit Erfolg behandelt werden. Gend.-Rayonsinspektor Buketics setzte sich mit der Botschaft der UdSSR in Wien in Verbindung, die ihn an das Rote Kreuz verwies.

Das Österreichische Rote Kreuz hat sich sofort bereit erklärt, alles zu versuchen, um der Familie Buketics zu helfen. Und am 27. November 1968 konnte der Präsident des Roten Kreuzes — Landesverband Burgenland — Wirkl. Hofrat Riedl im Beisein des Adjutanten des Landesgendarmeriekommandanten für das Burgenland Gend.-Rittmeister Drexler Frau Amalia Buketics das ersehnte Medikament überreichen. Er sprach dabei die Hoffnung aus, daß es eine baldige Genesung bewirken möge.

Gend.-Rittmeister Drexler wünschte im Namen aller Gendarmeriebeamten des Burgenlandes Frau Buketics einen vollen Erfolg des Medikamentes und die baldige Erfüllung der Hoffnungen auf Wiederherstellung ihrer Gesundheit. Gleichzeitig sprach er im Namen des Landesgendarmeriekommandos dem Roten Kreuz, von dem die Kosten des Medikamentes zur Gänze getragen werden, Dank und Anerkennung für die erwiesene Hilfsbereitschaft aus.

chen Medikamentes Hoffnung in eine burgenländische Familie gebracht. Hoffnung für eine seit Jahren gelähmte Frau und Mutter, Hoffnung für den Mann und ihre drei Kinder.

Die Ehegattin des Gend.-Rayonsinspektors Stefan Buketics Amalia Buketics war im Jahr 1962 Zeugin eines Verkehrsunfalles, bei dem ihre 16jährige Schwester verletzt wurde. Seit dieser Zeit klagte sie über Kopfschmerzen. Einige Monate nach diesem Vorfall brach sie in der Wohnung zusammen und konnte ihre Gliedmaßen nicht mehr bewegen. Im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Eisenstadt mußte sie in der Folge künstlich ernährt werden. Erst nach dreimonatiger Behandlung im Neurologischen Krankenhaus der Stadt Wien „Maria-Theresien-Schlössel“ zeigte sich ein Teilerfolg, und Amalia Buketics konnte ihren Oberkörper wieder bewegen. Ein weiterer Heilungserfolg blieb leider versagt, obwohl Gend.-Rayonsinspektor Buketics seither wiederholt namhafte Ärzte konsultierte.

Adventfeier an der Gendarmeriezentralschule Mödling

Von Gend.-Rittmeister **GERHARD BERGER**, Mödling

Der Abend des 18. Dezember 1968 vereinte die Beamten der Gendarmeriezentralschule zu einer besinnlichen Feier unter dem Adventkranz.

Der Kommandant der Gendarmeriezentralschule Gend.-Oberstleutnant Friedrich Juren konnte in seiner Ansprache den Gendarmeriezentralcommandanten Gend.-General Johann Kunz, den Stellvertreter des Gendarmeriezentralcommandanten Gend.-General Otto Rauscher, Ministerialrat Dr. Alfred Weihs, Hofrat Dr. Wilhelm Zach, Bezirksrichter Dr. Otto Fritscher und Gend.-Rayonsinspektor Adolf Simon des Zentralausschusses begrüßen. Gleich herzliche Worte der Begrüßung fand der Schulkommandant für die Beamten des Ruhestandes, die der Einladung der Schule gefolgt waren.

Nach den Worten des Dankes für die Mitarbeit und Unterstützung in der bisherigen Amtszeit und Anerkennung der Leistungen der Schüler umriß der Schulkommandant in ernst-besinnlichen Worten Sinn und Inhalt des

Advents in unserer nüchtern gewordenen Zeit. In die Festeswünsche schloß Gend.-Oberstleutnant Juren auch die Angehörigen aller Anwesenden ein.

Getreu dem Gedanken des Advents — als Fest der Vorfreude — gab es dieses Jahr auch nur die Ankündigung in Aussicht stehender Beförderungen zum Jahresbeginn, doch ließ die Überreichung zahlreicher Leistungsabzeichen und Urkunden die Vorfreude auf den Gabentisch wachsen.

Gend.-General Kunz hob in seiner Festansprache den symbolischen Charakter dieser Feier hervor, seien doch an der Gendarmeriezentralschule Angehörige aus allen Bundesländern, und die Anwesenheit an dieser Feier solle die Verbundenheit aller Gendarmeriebeamten Österreichs versinnbildlichen. Gend.-General Kunz betonte auch, daß das Begehen eines friedvollen und ruhigen Weihnachtsfestes in großem Maße von den Diensttätigkeiten der Exekutive bestimmt werde, und, wenn Österreich heute noch



Gend.-General Kunz (stehend) bei der Festansprache. Außer ihm sind im Bild noch zu sehen (von links nach rechts): Hofrat Doktor Zach, Gend.-General Rauscher, Ministerialrat Dr. Weihs und Gend.-Oberstleutnant Juren

eine Insel im umbrandeten Europa ist, so sei dies nicht zuletzt ein Verdienst aller Exekutivbeamten. Die Weihnachts- und Neujahrswünsche verband der Zentralkommandant mit dem Wunsch, daß Frieden und Ruhe unserem Vaterland erhalten bleiben mögen.

Dem Charakter der Feier und der all-österreichischen Herkunft der Schüler entsprechend, folgte eine „Reise durch die Bundesländer“, auf der Schüler des Fachkur-

ses Mundartgedichte ihrer engeren Heimat vortrugen. Reiseleiter war Gend.-Rayonsinspektor Oswald Weissenböck des Landesgendarmeriekommandos für Tirol. Abgewechselt wurden die Darbietungen von Vorweihnachtsliedern des Schülerchors unter Gend.-Bezirksinspektor Bergsmann und von Musikstücken, gespielt von einem Ensemble der Musik des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich. In kameradschaftlichem Beisammensein klang diese Adventfeier aus.



Der mitwirkende Chor der Fachschüler an der Gendarmeriezentralschule Mödling (Photos: Gend.-Revierinspektor Pail, Gendarmeriezentralschule)

Nachruf für Gend.-General i. R. Dr. Paul Schmittner

In der sommerlichen Stille der Großstadt verschied am 17. Juli 1968 fast unbemerkt der hochbetagte Gend.-General i. R. Dr. Paul Schmittner. Die nachfolgenden Zeilen



seien dem Gedächtnis eines Mannes gewidmet, der im Gendarmerieberuf eine nicht alltägliche Laufbahn hinter

sich brachte, als treuer Österreicher seinem Vaterlande diente und für dieses auch Schweres ertrug.

Gend.-General i. R. Dr. Paul Schmittner wurde am 18. Jänner 1888 in Bozen, Südtirol, geboren. Vom Jahr 1909 bis 1912 diente er, zuletzt als Zugführer, beim damaligen k. k. Kaiserschützenregiment Innichen Nr. III in Cortina d'Ampezzo. Im Winter 1911/12 wurde er von seiner Truppe als Skilehrer für den damals dort abgehaltenen Gendarmerieskikurs abkommandiert. Er war daher, bevor er noch in die Gendarmerie eintrat, Skilehrer in der damaligen k. k. Gendarmerie. Auf Grund dessen trat er am 25. September 1912 beim damaligen k. k. Landesgendarmeriekommando Nr. 3 in Innsbruck in die Gendarmerie ein. Er diente zunächst in St. Anton am Arlberg und kam nach Malè, Südtirol. Im Ersten Weltkrieg bildete er dort Standschützenoffiziere aus und fungierte zuletzt als Feldgendarmerieabteilungskommandant beim Etappenstationskommando in Malè.

In der Umbruchszeit 1918 wurde er von seinen Kameraden als Vertrauensmann vorerst in den Gendarmenrat, dann in die Interessenvertretung und schließlich als Erster Obmannstellvertreter in die damals gegründete Gendarmeriegewerkschaft gewählt. An hervorragender Stelle in verschiedenen Vertretungsfunktionen tätig, war er einer der Hauptakteure bei der Überführung der Gendarmerie aus dem militärischen in das Verhältnis eines Zivilwachkörpers.

Am 15. März 1920 legte er in Innsbruck die Rayonsinspektorprüfung mit vorzüglichem Erfolg ab und wurde am 1. Juni 1921 zum Revierinspektor befördert. Im Oktober 1924 wurde er in die Gendarmerieakademie nach Graz einberufen, wo er im Juli 1926 die Abschlußprüfung mit Auszeichnung ablegte. Sodann wurde er in den Jahren 1927 bis 1929 als Protokollführer der Disziplinaroberkommission für die österreichische Bundesgendarmerie und von 1929 bis 1930 dem Landesgendarmeriekommando für das Burgenland als Kommandant der Abteilung Eisenstadt zugeteilt. Von 1930 bis 1933 wurde er als Referent und Disziplinaranwalt beim Stabe des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich in Wien verwendet. In der Zwischenzeit hatte er die realgymnasiale Reifeprüfung abgelegt und an der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität in Wien inskribiert, woselbst er am 21. November 1932 zum Doktor der Rechts- und Staatswissenschaften

promovierte. Am 1. Jänner 1933 wurde er zum Oberinspektor 1. Klasse (Major) ernannt. In den Jahren 1933 und 1934 war er Abteilungskommandant in St. Pölten und anschließend von 1934 bis 1938 Kommandant der Abteilung Krems.

Am 13. März 1938 wurde er wegen seiner bekannt anti-nationalsozialistischen Einstellung von der Gestapo in Schutzhaft genommen und am 1. April 1938 mit dem ersten Transport der sogenannten „prominenten Österreicher“ nach Dachau überstellt. Nach mehr als 25 Monaten Schutzhaft und Zwangsarbeit in Dachau und Flossenbürg wurde er am 20. April 1940 provisorisch entlassen. Da er am 1. September 1939 mit der Hälfte des Ruhegenusses pensioniert worden war, betätigte er sich bis gegen Kriegsende zusätzlich als Buchhalter und als Experte für Hagelschäden. Als nach dem Putsch vom 20. Juli 1944 mit der Wiederinhaftierung der ehemaligen KZ-Häftlinge begonnen wurde, begab er sich zu Verwandten nach Tirol. Dort begann er mit der Organisierung einer österreichischen Widerstandsbewegungsgruppe, als deren Leiter er im südlichen Zillertal die Bevölkerung in den letzten Kriegstagen vor Brandschatzungen und Plünderungen bewahrte.

Von Tirol zurückgekehrt, wurde er mit 1. September 1945 wieder in den Dienst der österreichischen Bundesgendarmerie eingestellt und mit der Neuaufstellung des Landesgendarmeriekommandos für das Burgenland betraut. Er aktivierte mit den wenigen (33) noch vorhande-

nen Angehörigen dieses Kommandos das Landesgendarmeriekommando für das Burgenland. Da damals Gewalttaten aller Art (Mord, Raub und Plünderungen) an der Tagesordnung waren, die österreichischen Sicherheitsorgane jedoch selbst bei Verübung von Verbrechen gegen Angehörige der Besatzungsmacht nicht einschreiten durften, stellte er im Einvernehmen mit der Landeskommandantur einen österreichisch-sowjetischen Grenzschutz auf, wodurch sich die unerträglichen Verhältnisse fast schlagartig besserten.

Nachdem er bereits im Dezember 1945 im Zuge seiner Rehabilitation rückwirkend mit 1. Jänner 1943 zum Gend.-Oberst befördert worden war, erfolgte mit 1. Jänner 1948 seine Ernennung zum Vorsitzenden der Disziplinaroberkommission für die österreichische Bundesgendarmerie. In dieser Eigenschaft redigierte er eine Wiederverlautbarung der in Kraft stehenden Disziplinarvorschriften und verfaßte hiezu einen leicht verständlichen Leitfadens. Mit 10. Jänner 1950 wurde er unbeschadet seiner Funktion als Vorsitzender der Disziplinaroberkommission für die österreichische Bundesgendarmerie zum Stellvertreter des Gendarmeriezentralkommandanten bestellt. Mit 1. Jänner 1953 wurde er zum Gend.-General befördert und trat nach Erreichung des 65. Lebensjahres mit 31. Dezember in den dauernden Ruhestand. Die letzte Ruhestätte des Gend.-Generals Dr. Paul Schmittner befindet sich am Friedhof in Rodaun.

AUS DER Arbeit DER GENDARMERIE

OBERÖSTERREICH

Pramet. Wie wichtig die Mithilfe der Bevölkerung bei der Klärung von Verbrechen ist, beweist ein Fall aus Oberösterreich.

Anfangs September 1968 wurden in mehreren Orten in Oberösterreich Heiligenfigurendiebstähle in Kirchen festgestellt und darüber Anzeigen erstattet.

Zwei Arztsöhne und eine Medizinstudentin aus Tirol



Der zehnjährige Kaufmannssohn Josef Bleckenwegner erhält aus der Hand des Kommandanten der Gendarmerieerhebungsabteilung Linz für seine der Gendarmerie geleistete Hilfe ein Geschenk

hatten mehrere Kirchen im Innviertel heimgesucht und wertvolle Statuen gestohlen. Zum Abtransport der Beute wurde von den Tätern ein Pkw mit Tiroler Kennzeichen benutzt.

Kurz nachdem die Fahndung angelaufen war, erschien am Gendarmerieposten Pramet ein Schüler mit einem Zettel, auf dem zahlreiche Autokennzeichen vermerkt waren. Mehrere Buben im Ort, darunter ein zehnjähriger Mittelschüler, hatten per Spaß die Kennzeichen aller Fahrzeuge, die in den letzten Tagen durch ihren Ort gefahren waren, notiert. In der Liste befand sich auch die Nummer eines Tiroler Wagens. Die in der Folge gezielt geführten Erhebungen führten alsbald zum Erfolg. Die Täter wurden ausgeforscht, das gestohlene Gut zustande gebracht.

Am 15. Oktober 1968 überreichte der Kommandant der Gendarmerieerhebungsabteilung Linz dem zehnjährigen Kaufmannssohn Josef Bleckenwegner aus Pramet als Anerkennung für seine ersprießliche Hilfe bei der Klärung von Kunstdiebstählen drei Kriminalromane und würdigte damit die Verdienste des jungen Sherlock Holmes.

Ritt ins Jahr

Ein neues Jahr springt in das Land,
Zwölf Pferde vorgespannt.

Grüß sie mit leichter, froher Hand,
Sind Monate genannt.

Ein neues Jahr lacht dich nun an,
Will fröhlich mit dir sein.

Fang es mit frohem Mute an
Im hellen Sonnenschein.

Zwölf Pferde ziehn das junge Jahr,
Du sollst ihr Reiter sein.

Reit' fröhlich mit der wilden Schar
Ins neue Jahr hinein!

Hans Bahrs



1. Hauptversammlung des GSV Tirol

Von Gend.-Rittmeister FRIEDRICH FUHRMANN, Innsbruck

Am 12. Juli 1968 schlug die Geburtsstunde für den GSV Tirol!

Tirol ist ein Fremdenverkehrsland ersten Ranges, das insbesondere zur Ausübung des alpinen Winter- und Sommersports von vielen in- und ausländischen Gästen besucht wird. Es ist nur selbstverständlich, daß die Gendarmen dieses Landes gerade den Skisport im besonderen pflegen. Die Bemühungen um die Gründung eines GSV Tirol wurden von den Beamten begeistert aufgenommen.

Seit dem Frühjahr 1968 hat der Landesgendarmeriekommandant GObst. Wayda bei den Dienstbesprechungen der Abteilungs- und Bezirksgendarmeriekommandanten mit besonderem Nachdruck darauf hingewiesen, daß auch in Tirol ein Gendarmeriesportverein gegründet werden möge. Durch diese Erklärung des Landesgendarmeriekommandanten ermunterte, bildete sich ein Proponentenkomitee unter der Leitung des Stellvertreters des Landesgendarmeriekommandanten GObst. Ruhsam, der mit großer Initiative und Energie die Vereinsgründung vorantrieb. Nach der Einreichung der Statuten wurde mit 12. Juli 1968 die Gründung des GSV Tirol von der Vereinsbehörde nicht untersagt, so daß die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen waren.

Jetzt konnte der Verein seine Tätigkeit aufnehmen. Zunächst wurde eine provisorische Vereinsleitung mit dem Geschäftsführenden Obmann GRtm. Fuhrmann gebildet. Eine der ersten Tätigkeiten der Vereinsleitung war die Antragstellung um Aufnahme in den ÖGSV. Diesem Antrag wurde vom ÖGSV sofort zugestimmt, so daß nun rund 8600 Vereinsmitglieder dem Verband angehören.

Am 3. Dezember 1968 wurde im Gasthof Sailer in Innsbruck die Gründungsversammlung des GSV Tirol abgehalten. Der Geschäftsführende Obmann GRtm. Fuhrmann konnte neben dem Vizepräsidenten des ÖGSV GObstl. Weitlaner, den Landesgendarmeriekommandanten für Tirol GObst. Wayda und dessen Stellvertreter GObst. Ruhsam begrüßen. Weiters hieß der Obmann die große Anzahl der Gendarmeriebeamten, unter ihnen viele Abteilungs- und Bezirksgendarmeriekommandanten, sehr herzlich willkommen. Über 150 Gendarmen waren erschienen. Der Landesgendarmeriekommandant richtete an die Versammelten herzliche Worte der Begrüßung.

Der Geschäftsführende Obmann schilderte in seinem Bericht über das Jahr 1968 kurz den Werdegang des GSV Tirol und nannte die wichtigsten Stationen des jungen Vereinslebens. Mit besonderer Freude brachte er zum Ausdruck, daß bei der Hauptversammlung des ÖGSV am 17. Oktober 1968 GObst. Wayda und GObst. Ruhsam einstimmig zu Ehrenmitgliedern des ÖGSV gewählt wurden. Neben der bisherigen Tätigkeit der Vereinsleitung stellte der Obmann fest, daß der Anfangsmitgliederstand von 705 im Juli 1968 bereits auf 750 gestiegen ist. Neben den Gendarmeriebeamten des Aktivstandes traten auch viele Beamte des Ruhestandes dem Verein als unterstützende Mitglieder bei, an der Spitze Gend.-General i. R. Fuchs.

Aus dem Kassenbericht des GBI Krapf ging hervor, daß die Abhaltung einer sportlichen Veranstaltung im kommenden Winter gesichert ist. Nach dem Bericht des Rechnungsprüfers GRI Haas wurde dem Kassier und der Vereinsleitung die Entlastung erteilt.

Nun ging es zur Wahl der Vereinsfunktionäre. Als Ob-

mann des Wahlkomitees stellte sich GKI Schmidt zur Verfügung. Die Gendarmen beteiligten sich sehr rege an der Diskussion über die einzelnen Wahlvorschläge. Schließ-



Wenn Form und Qualität entscheidet

lich wurden mit überwältigender Mehrheit folgende Beamte in die Vereinsleitung gewählt:

Geschäftsführender Obmann: GRtm. Fuhrmann, Stellvertreter: GBI Ebner; Schriftführer: GBI Penz, Stellvertreter: GBI Innerhofer; Kassier: GBI Krapf, Stellvertreter: GRYi. Janser; Gerätewart: GRI Schwinghammer, Stellvertreter: GRYi. Handl. Als Rechnungsprüfer wurden GObst. Schmid und GBI Wedan gewählt.

Nach dem Dank des Geschäftsführenden Obmannes für das den gewählten Funktionären geschenkte Vertrauen wies er auf die besondere Bedeutung des Sports in der Gendarmerie hin und ermunterte alle Anwesenden zur Mitarbeit im GSV Tirol.

Als nächster Punkt stand die Bildung von Sektionen auf dem Programm. Nachdem in der Diskussion alle Für und Wider zu den einzelnen Vorschlägen erörtert worden waren, kam es schließlich zur Bildung folgender Sektionen:

1. Skilauf (Sektionsobmann GRYi. Öfner);
2. Schießsport (Sektionsobmann GKI Nagiller);
3. Leichtathletik und Schwimmen (Sektionsobmann GBI Innerhofer);
4. Motorsport (Sektionsobmann GRtm. Waldbauer).

Nachdem die wichtigsten Fragen der organisatorischen Vereinsarbeit geklärt waren, hielt der Landesgendarmeriekommandant GObst. Wayda eine Rede, in der er unter anderem ausführte, daß er sich über die Gründung des GSV Tirol sehr freue und dem Verein jede mögliche Unterstützung zuteil werden lasse. Den Funktionären wünschte er bei ihrer Arbeit viel Erfolg.

Der Vizepräsident des ÖGSV GObstl. Weitlaner führte in seiner Ansprache an die Tiroler Gendarmen aus, daß ihm die Gründung eines GSV Tirol schon lange eine Herzensangelegenheit gewesen sei. Er freue sich ganz besonders, daß nun alle Bundesländer mit einem GSV im ÖGSV vertreten sind. Er dankte allen Gendarmeriebeamten, die zur Gründung des GSV Tirol beigetragen haben,

insbesondere dem Landesgendarmeriekommandanten GObst. Wayda und dessen Stellvertreter GObst. Ruhsam. GObstlt. Weitlaner überbrachte dem jungen Verein die besten Grüsse und Wünsche des Präsidenten des ÖGSV Gend.-General Kunz.

Weiters befaßte sich der Vizepräsident mit den in der

Jahreshauptversammlung des GSV Vorarlberg

Von Gend.-Rayonsinspektor RUDOLF SCHOBEL, Bregenz

Am 6. Dezember 1968 hielt der GSV Vorarlberg im Gasthof „Löwen“ in Bregenz in Anwesenheit von 110 Mitgliedern seine diesjährige Jahreshauptversammlung und die Wahl der Vereinsfunktionäre für die nächsten zwei Jahre ab.

Der Geschäftsführende Vorstand GKI Albert Krätzler begrüßte den Sportreferenten GRtm. Otto Moser, die leitenden Gendarmeriebeamten, alle Sportler — davon Härle und Marte, die eigens von Innsbruck kamen —, alle Freunde des Preisjassens und besonders den Landesgendarmeriekommandanten GObstlt. Alois Patsch und seinen Stellvertreter GObstlt. Lambert Schauppper.

In einer Gedenkminute wurde der drei verstorbenen Vereinsmitglieder gedacht, und zwar GMjr. Josef Gstrein, der fast zehn Jahre Vereinsvorstand war, GRI August Schwärzler, der früher aktiver Wintersportler war, und GKI i. R. Jakob Tschamon, der auch in den Pensionsjahren gern am Vereinspreisjassen teilgenommen hat.

Nach Genehmigung des Protokolls der letzten Jahreshauptversammlung folgte der vom Geschäftsführenden Vorstand GKI Albert Krätzler verfaßte und in so treffender und gekonnter Weise vorgetragene Tätigkeitsbericht mit den Berichten der Sektionsobmänner, in dem er von vielen Gold-, Silber- und Bronzemedailengewinnern sowie von Bundes- und Landesmeistertiteln berichten konnte, so daß der langanhaltende Applaus nicht nur für die Sportler, sondern auch für ihn als Dank anzusehen war. Den Dank gab er an alle Funktionäre, Passiven und an alle weiter, die den GSV Vorarlberg immer wieder unterstützt haben.

Dem GRI Ronald Schneider als Stellvertretenden Kassier wurde einstimmig die Entlastung erteilt. Der Kassaprüfer GObst. Franz Scheir hatte die Arbeit des Kassiers als mustergültig bezeichnet und keine Mängel festgestellt.

GObstlt. Patsch übernahm den Vorsitz für die Neuwahl der Vereinsfunktionäre.

Einstimmig wurden gewählt: Vorstand: GRI Johann Marte, Vorstandstellvertreter: GKI Albert Krätzler; Schriftführer: GRI Rudolf Schobel; Schriftführerstellvertreter: GRI Otto Oswald; Kassier: GRI Ronald Schneider, Kassierstellvertreter: GRI Wolfgang Marte; Gerätewart: GRI Walter Gögl; Obmann der Sektion Leichtathletik: GKI Michael Peter, Obmannstellvertreter: GBI Romuald Kopf; Obmann der Sektion Wintersport: GBI Alois Gaszer, Obmannstellvertreter: GBI Anton Matt, Betreuer alpin: GRI Engelbert Morscher, Betreuer nordisch: GRI Roman Martin; Obmann der Sektion Motorsport: GBI Josef Mennel, Obmannstellvertreter: GRI Oskar Salz-

Diskussion aufgeworfenen Fragen der Organisation und Führung eines GSV. Nun müsse die Arbeit des GSV Tirol beginnen, und die gemachten Erfahrungen und Erfolge werden den weiteren Weg weisen. Abschließend wünschte er den Mitgliedern des GSV Tirol recht angenehme Feiertage und vor allem für 1969 viel Erfolg.

geber; Obmann der Sektion Schießen: GRI Fritz Walter, Obmannstellvertreter: Gend. Kurt Fleisch; Obmann der Sektion Faustball: GRI Egon Bereiter, Obmannstellvertreter: GPtl. Roman Marent; Obmann der Sektion Kegeln: GRI Gebhard Eienbach, Obmannstellvertreter: GRI Franz Maikisch; Mitgliederbetreuung: GRI Adolf Baumgärtner; Kontrollorgane (Kassaprüfer): GBI Fridolin Kammerlander und GBI Adolf Klocker.

Der neugewählte Vorstand GRtm. Johann Marte, der Ökonomischer Referent des Landesgendarmeriekommandos ist, dankte für das Vertrauen und gab die Versicherung ab, sein Bestes für den Verein zu tun, und richtete die Bitte an alle Funktionäre und Sportkameraden um tatkräftige Unterstützung, damit das gesteckte Ziel erreicht werden kann und wieder neue Erfolge an unsere stolze Vereinsfahne geheftet werden können.

Vorausschauend auf 1969/1970 gab der Vorstand bekannt, daß am 14. Februar 1969 anlässlich des Wintersporttages das „GMjr.-Gstrein-Gedächtnisrennen“ durchgeführt wird, daß im selben Jahr die Bundesexekutivkimeisterschaften im Montafon zur Austragung gelangen, daß beim Landesgendarmeriekommando für Tirol nun auch ein Sportverein besteht und daß 1970 das Gendarmeriebundessportfest anlässlich des 20jährigen Bestehens des GSV Vorarlberg in Bregenz stattfindet und das Landesgendarmeriekommando gleichzeitig den 50. Geburtstag feiert.

Den scheidenden Funktionären GRI Max König und GRI Walter Fuchs wurde für ihre wertvolle Tätigkeit bestens gedankt.

Der Landesgendarmeriekommandant GObstlt. Patsch gratulierte allen Sportlern zu ihren Erfolgen und dankte dem Geschäftsführenden Vorstand, den Funktionären und allen sonstigen Helfern für ihre selbstlose Tätigkeit. Im Hinblick auf das 1970 stattfindende Gendarmeriebundessportfest in Bregenz appellierte er an den Idealismus und guten Willen sämtlicher Vereinsmitglieder und wünschte für 1969 viel Glück und Erfolg. Vorstand GRtm. Marte dankt für das bisherige Entgegenkommen, all die Unterstützung, die Mithilfe, das Verständnis und für die Glückwünsche für 1969.

Nach verschiedenen Anregungen und Vorschlägen unter Punkt „Allfälliges“ wurde diese Jahreshauptversammlung geschlossen.

GRI Natter zeigte den Anwesenden einen sehr schönen Naturfilm vom Mekong-Delta.

Beim anschließend durchgeführten Preisjassen — es nahmen 80 Mitglieder daran teil — wurde unser „starkes Mitglied“ Siegfried Ellensohn Erster und erhielt den von den Wirtsleuten gestifteten sehr schönen Geschenkkorb.

Gendarmerieschüler wurden Rettungsschwimmer

Von Gend.-Bezirksinspektor ADOLF GAISCH, Gendarmerieschulabteilung Graz

Seit vielen Jahren bestrebt, die Rettungsschwimmerausbildung zu intensivieren, hat das Gendarmeriezentralkommando mit Erlaß vom 9. Mai 1968 für die Lehrtätigkeit auf dem Gebiete des Rettungsschwimmens und für den Erwerb des Österreichischen Wasserrettungsabzeichens neue Richtlinien festgelegt:

Während bisher das begehrte Abzeichen nur im Rahmen der ÖWR, die auf Vereinsbasis arbeitet, erworben werden konnte (die Rettungsschwimmlehrer mußten im Besitz eines auf Grund der nachgewiesenen Ausbildung von der ÖWR-Bundesleitung ausgestellten Lehrscheines sein und ihre Tätigkeit als Mitglied der zuständigen Landesleitung ausüben), kann nunmehr die Rettungsschwimmerausbildung innerhalb der Gendarmerie ganz unabhän-

gig von der ÖWR gestaltet werden. Die Gendarmerie bildet ihre Lehrscheiner selbst aus, und diese wickeln Kurse und Prüfungen nach einheitlichen Bestimmungen ab. Noch eine erfreuliche Tatsache ergibt sich für den Abzeichenwerber: Nach erfolgtem Kursbesuch und abgelegter Prüfung erhält er das Rettungsschwimmerabzeichen dienstlich zugewiesen, also unentgeltlich! Die Bestimmung, daß der Abzeichenträger bis zum vollendeten 45. Lebensjahr seine Befähigung alle fünf Jahre neuerlich beweisen muß (Wiederholungsprüfungen), wird dazu beitragen, daß sich die Gendarmerierettungsschwimmer weiterhin auf dem laufenden halten. Das wird zweifellos ganz wesentlich zur Hebung des Ausbildungsstandes beitragen und der ständigen Einsatzbereitschaft dienlich sein.

Die Schulabteilung des Landesgendarmeriekommandos für die Steiermark hielt bereits einen Rettungsschwimmerlehrgang nach den neuen Richtlinien ab: 29 Gendarmerieschüler des 20. Grundausbildungskurses tummelten sich im vergangenen Sommer eine Woche lang unter der Aufsicht der Rettungsschwimmlehrer GBI Max Paulitsch und GBI Adolf Gaisch im weitläufigen Gelände des Thalersees bei Graz.

Trotz der widrigen Witterungsverhältnisse des letzten Sommers wurde ein umfangreiches Lehr- und Übungsprogramm abgewickelt, und die Kursteilnehmer erhielten eine gediegene Ausbildung in allen zeitgemäßen Methoden und Techniken der Wasserrettung. Den notwendigen theoretischen Erläuterungen, sogleich in schulmäßigen Vorführungen veranschaulicht, folgten jeweils die praktischen Übungen der Schüler, die im wesentlichen folgendes umfaßten: Transportgriffe (sogenannte Schwimmhilfen, wie Ziehen und Schieben zum Transport ermüdeten Schwimmer); Befreiungsgriffe aus verschiedenen Umklammerungen, an Land trainiert und dann in tiefem Wasser ausgeführt; richtiges Anschwimmen eines Ertrinkenden und anschließendes Abschleppen mit einem Rettungs-

griff (Kinn-, Achsel- und Seemannsgriff); Kleiderschwimmen und nachfolgendes Entkleiden in tiefem Wasser; Tauchübungen (Streckentauchen, Tieftauchen nach einem Sandsack und Ringsuchtauchen); Gamstragegriff zur Aufnahme und Beförderung eines Verunglückten in seichtem Wasser; Rautegriffe zum Transport und zur Lageveränderung eines Verunglückten; Vorbehandlung eines Bewußtlosen; Wiederbelebung des Geretteten nach mehreren Methoden; Rettungsaktionen mit Hilfsmitteln (Boot, Rettungsball).

In einer spektakulären Abschlußprüfung führten die Schüler eine komplette Rettungsaktion vor, wobei sie alle im Lehrgang erworbenen Kenntnisse anwenden mußten.

Die Kursteilnehmer waren ohne Ausnahme mit Begeisterung bei der Sache. Sie verhielten sich sehr diszipliniert und bewiesen reges Interesse und großen Lerneifer.

Der Erfolg des Lehrganges war ausgezeichnet: 20 Teilnehmer qualifizierten sich zu Rettungsschwimmern; 14 davon erbrachten sogar die Leistungen für den Retterschein. Die restlichen 9 Schüler, die als Nichtschwimmer zur Gendarmerie eingerückt waren, legten vorläufig die Freischwimmerprüfung ab.

Die Toten der österreichischen Bundesgendarmerie im Monat Dezember 1968

Josef Bründl,

geboren am 3. Juni 1916, Gend.-Rayonsinspektor, zuletzt Gendarmerieposten Straßwalchen, wohnhaft in Irrsdorf, Salzburg, gestorben am 1. Dezember 1968.

Johann Linsberger,

geboren am 30. Dezember 1880, Gend.-Revierinspektor i. R., wohnhaft in Ternitz, Niederösterreich, gestorben am 1. Dezember 1968.

Anton Fellner,

geboren am 23. November 1898, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gendarmerieposten St. Kathrein/Hauenstein, wohnhaft in Rottenmann, Steiermark, gestorben am 11. Dezember 1968.

Johann Georg Häle,

geboren am 5. Oktober 1898, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Bezirksgendarmeriekommando Bregenz, wohnhaft in Bludenz, gestorben am 11. Dezember 1968.

Josef König,

geboren am 1. Dezember 1895, Gend.-Rayonsinspektor i. R., wohnhaft in Kirchberg an der Pielach, gestorben am 12. Dezember 1968.

Friedrich Buchegger,

geboren am 12. Juli 1910, Gend.-Revierinspektor, zuletzt Gendarmerieposten Lavamünd, wohnhaft in Hart, Kärnten, gestorben am 14. Dezember 1968.

Hermann Koller,

geboren am 27. April 1906, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gendarmerieposten Mürzhofen, wohnhaft Allerheiligen/Mürztal, Steiermark, gestorben am 15. Dezember 1968.

Alfred Krainz,

geboren am 10. November 1910, Gend.-Bezirksinspektor, zuletzt Postenkommandant in Grafenstein, wohnhaft in Grafenstein, Kärnten, gestorben am 21. Dezember 1968.

Mathias Sieber,

geboren am 18. November 1891, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Pögg-

stall, wohnhaft in Wien XII, gestorben am 22. Dezember 1968.

August Aigner,

geboren am 9. Juli 1891, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gendarmerieposten Hütttau, wohnhaft in Hütttau/Salzburg, gestorben am 23. Dezember 1968.

Franz Genser,

geboren am 3. Oktober 1902, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gendarmerieposten Straß, wohnhaft in St. Veit am Vogau, Steiermark, gestorben am 23. Dezember 1968.

Helmut Holl,

geboren am 20. Mai 1943, Gendarm, zuletzt Gendarmerieposten Vordernberg, wohnhaft in Vordernberg, Steiermark, gestorben am 23. Dezember 1968.

Franz Prager,

geboren am 6. Oktober 1886, Gend.-Rayonsinspektor i. R., wohnhaft in Korneuburg, Niederösterreich, gestorben am 23. Dezember 1968.

Hermann Jakob,

geboren am 24. August 1893, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Ottensheim, wohnhaft in Ottensheim, Oberösterreich, gestorben am 24. Dezember 1968.

Franz Braun,

geboren am 7. Jänner 1881, Gend.-Bezirksinspektor i. R., wohnhaft in Neuhaus, Niederösterreich, gestorben am 25. Dezember 1968.

Franz Schein,

geboren am 26. März 1888, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Ligist, wohnhaft in Graz, Steiermark, gestorben am 26. Dezember 1968.

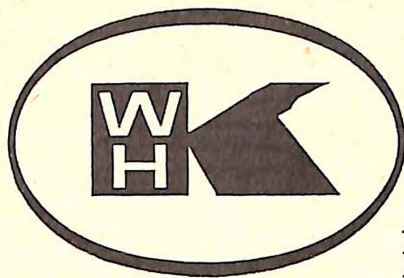
Franz Rolland,

geboren am 14. Dezember 1913, Gend.-Rayonsinspektor, zuletzt Gendarmerieposten Krieglach, wohnhaft in Krieglach, Steiermark, gestorben am 29. Dezember 1968.

Karl Kaneider,

geboren am 6. Juni 1889, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Mutters, wohnhaft in Mutters, Tirol, gestorben am 31. Dezember 1968.

VORHANGSTOFFE
TEPPICHE
BODENBELÄGE
LINOLEUM
DECKEN
PLASTIKFOLIEN



WILHELM & HANS
KUGLER

1, HOHER MARKT 10 - 63 46 26 6, MARIAHILFERSTR. 89a - 57 42 84
1, ROTENTURMSTR. 16 - 63 58 91 10, FAVORITENSTR. 71 - 64 61 63
3, AEZ-LANDSTRASSE - 73 56 65 12, MEIDL. HAUPTSTR. 80 - 83 44 56
3, LANDSTR.HAUPTSTR.61 - 73 36 77 ZELL a. S., PINZGAUERHOF - 3366

DAS HAUS DER GROSSEN AUSWAHL

Das führende Spezialhaus für Herrenkleidung

Wien III, Landstraßer Hauptstraße 88 bis 90

Telephon 73 44 20, 73 61 25



**Leading Men's
wear store**

**Tout pour
Monsieur**

Reichhaltige
Auswahl in orig.
englischen
Stoffen

Erstklassig
geschulte Kräfte
in unserer
Maßabteilung

Dorotheum

Wien I, Dorotheergasse 17, Tel. 52 36 61

Belehnung und Versteigerung von
Pretiosen, Effekten, Kunstgegenständen,
Münzen, Briefmarken, Büchern und tech-
nischen Gegenständen.

Spareinlagen

Zweiganstalten:

Wien, Graz, Klagenfurt, Salzburg,
St. Pölten, Linz und Wr. Neustadt



FACHGESCHÄFT FÜR
FARBEN - LACKE - PINSEL

OTTO WENZEL

Grazbachgasse 59, Tel. (0 31 22) 8 78 11
8010 Graz

Bei **AGIP** tanken Sie
nicht irgendein Superbenzin
sondern das

starke
SUPERCORTEMAGGIORE

